

Das **Magazin** der Gewerkschaft **vida**.

Oktober/November 2013

www.vida.at

Mit Sonderseiten für
PensionistInnen

vida



Betriebsrat

ALLE FÜR EINEN

Im Einsatz für die Beschäftigten

Sie kennen das Recht, können gut zuhören und beweisen eine gesunde Portion Härte. Sie setzen sich für das Wohl ihrer KollegInnen ein. Die etwas anderen Superhelden.

Das Besondere an der **ÖBV**

Seiten 24 bis 28

IN DIESER AUSGABE

COVER	4
Abenteuer Betriebsrat	
TOURISMUS	10
Großer Aufholbedarf bei Weiterbildung	
TEILZEITFALLE	11
Bessere Bedingungen für Beschäftigte	
REPORTAGE	12-13
Ein Arbeitstag bei McDonald's	
SOLIDARITÄT	15
vida hilft in vielen Lebenslagen	
BILDUNG BRINGT'S	18-19
Neue Angebote für vida-Mitglieder	
PORTRÄT	21
BR on the Road	
vida SEKTIONEN	8
GEWINNSPIEL	23
IMPRESSUM	23

CARTOON



Karikatur: Kostas Koufogiorgos



Bild: vida



Bild: ÖGB Verlag/Natalia Nowakowska

GEMEINSAM GEGEN GEWALT

Gewalt am Arbeitsplatz nimmt zu. Kein Wunder, setzt der steigende Wettbewerb uns immer mehr unter Druck. Besonders betroffen sind Beschäftigte im Dienstleistungs- und Verkehrssektor. vida hat deshalb die Initiative „Tatort Arbeitsplatz. Gib der Gewalt im Job keine Chance!“ ins Leben gerufen und bietet damit Info- und Serviceleistungen.

Bei einem **vida-Seminar** erhalten Sie einen Einblick in die Dynamik von Konflikten und lernen, mit Pro-

blemen und Belastungen umzugehen, eigene und fremde Bedürfnisse wahrzunehmen, erste Signale von Burnout und Mobbing frühzeitig zu erkennen und Konflikte zu lösen. Werden wir gemeinsam aktiv!

Der Termin: 30. November 2013, 10.00 - 17.00 Uhr im ÖGB-Haus „Catamaran“, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, 4. Stock, Raum 4002

Anmeldung unter:
arbeitnehmerinnenschutz@vida.at

WEITER BILDEN

Bilden Sie sich mit vida weiter. Mit gewerkschaftlicher Bildungsarbeit möchte vida ihren Mitgliedern und BetriebsrätInnen die Weiterentwicklung ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten ermöglichen. Unsere Bildungsangebote haben berufsspezifischen Charakter, gleichzeitig möchten wir motivierten Mitgliedern und BetriebsrätInnen das nötige Rüstzeug mitgeben, um sich gewerkschaftlich und politisch zu engagieren. Interessiert?
<http://bildung.vida.at>

Mission Gerechtigkeit Im Einsatz für KollegInnen

von **Gottfried Winkler**
vida-Vorsitzender



Bild: Alexandra Kromus

Der Betriebsrat, das sind gewählte Personen, die für die Rechte ihrer KollegInnen eintreten. Und das ist gut so. Denn gerade in schwierigen Zeiten versuchen viele Arbeitgeber den Druck auf die Beschäftigten abzuwälzen. Stress, familienfeindliche Arbeitszeiten oder Auslagerungen stehen auf der Tagesordnung. Alleine kann sich keiner dagegen wehren. BetriebsrätInnen greifen ein und helfen, dass ArbeitnehmerInnen zu ihrem Recht kommen – und dabei erreichen sie sehr viel.

Der Betriebsrat überwacht die Einhaltung des Kollektivvertrags und Arbeitsrechts, verhandelt Betriebsvereinbarungen, macht Vorschläge zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Arbeitnehmerschutzbestimmungen. Auch wirtschaftliche Belange sollte der Betriebsrat beurteilen

können, damit er seine Tätigkeit als Aufsichtsrat erfüllen kann. All das erfordert eine gute Ausbildung, die Arbeiterkammer und Gewerkschaft gewährleisten.

Da die Herausforderungen für BetriebsrätInnen immer größer werden, brauchen sie auch eine bessere rechtliche Absicherung. Auch Ersatzmitglieder und alle, die sich an BR-Wahlen beteiligen, sollen vor Kündigung geschützt sein. Um diese Rechte abzusichern und im Konfliktfall Beschäftigte und Betriebsrat zu unterstützen, braucht es die Gewerkschaft. Gewerkschaft und Betriebsrat sind ein Team mit einem Ziel: mehr Lebensqualität für die Beschäftigten. Unterstützen wir Menschen, die es wagen, sich für andere einzusetzen. Und sorgen wir gemeinsam für Gerechtigkeit.



Bild: ÖGB Verlag/Natalia Nowakowska

VIDA KALENDER 2014

Damit Sie Ihre Termine für das kommende Jahr planen können, schenkt Ihnen vida einen Taschenkalender, der dieser Ausgabe beigelegt ist. Das Zusatzheft mit allen Serviceadressen aus dem Bereich Verkehr erhalten Beschäftigte aus der vida-Sektion Verkehr von ihren BetriebsrätInnen und die Eisenbahner-PensionistInnen mit diesem Heft. Sollte bei Ihrer Ausgabe der Kalender fehlen, kontaktieren Sie uns:

oeffentlichkeitsarbeit@vida.at



Bild: Fotolia/Patricia Tilly

SCHON VIDA GEHÖRT?

Von A wie Abenteuer Betriebsrat bis Z wie Zukunft der Gewerkschaft. Das alles und mehr gibt es im vida Podcast, dem „Gewerkschaftsradio“. Dabei lässt vida Menschen aus unterschiedlichen Arbeitswelten zu Wort kommen. In Interviews und Beiträgen gehen wir der Frage nach, was der Sozialstaat einer Familie im Alltag bringt, wie sich Arbeitszeit besser gestalten lässt oder aber auch, wie man mit brisanten Themen wie Gewalt oder Sucht am Arbeitsplatz umgeht.

ExpertInnen erzählen Wissenswertes aus Theorie, Beschäftigte Interessantes aus Praxis. Erfahren Sie mehr über die Arbeit von BetriebsrätInnen und das Serviceangebot Ihrer Gewerkschaft vida. Über 20 Episoden warten darauf gehört zu werden - vielleicht am Weg zur Arbeit oder nach Hause.

Abrufbar ist der vida Podcast über <http://podcast.vida.at> aber auch mobil via iTunes. Also, keine Zeit verlieren und gleich Reinhören!

Mission Gerechtigkeit

Im Einsatz für ihre KollegInnen kämpfen BetriebsrätInnen für sichere Arbeitsplätze, faire Löhne und soziale Gerechtigkeit.



Abenteurer Betriebsrat

Gerade wenn es im Betrieb nicht so recht läuft, sorgt der Betriebsrat dafür, dass Beschäftigte nicht unter die Räder kommen. Er verhandelt Betriebsvereinbarungen, sorgt für die Einhaltung der Kollektivverträge, hat das Recht zu Kündigungen und Entlassungen Stellung zu nehmen und vieles mehr. Der Betriebsrat braucht unsere Unterstützung. Je mehr Mitglieder im Betrieb organisiert sind, desto stärker ist seine Position!

Helden der Arbeit

GEMEINSAM AM STÄRKSTEN

Vernetzung, Weiterbildung, Zuhören und eine Portion Härte. Wie wichtig das alles ist, beweisen die BetriebsrätInnen jeden Tag aufs Neue.

Man muss eine gute Zuhörerin sein und auf die Leute eingehen können“, weiß Susanne Skriwanek, die sich seit sieben Jahren im Betriebsrat der Drogeriemarktkette dm engagiert. Seit drei Jahren ist sie freigestellt und betreut 40 Filialen im Großraum Wien persönlich. Als Betriebsratsvorsitzende-Stellvertreterin vertritt Skriwanek rund 2.500 MitarbeiterInnen – überwiegend ArbeiterInnen wie FriseurInnen, KosmetikerInnen und „Gesunde Pause“-MitarbeiterInnen. Dabei arbeitet sie eng mit den BetriebsrätInnen der GPA-djp zusammen, die für die Handelsangestellten in der Kette zuständig sind. Die Arbeitsteilung mit den KollegInnen funktioniert sehr gut: „Ich betreue auch die Angestellten in der Filiale. Es fährt also nicht extra einer nur für die Arbeiter und einer nur für die Angestellten hin.“ Regelmäßig finden Gespräche mit der Geschäftsleitung statt, „wo offen über alles gesprochen wird.“ Die Zentrale von dm liegt in Salzburg. 70.000 Kilometer zeigt der Tacho ihres zwei Jahre alten Autos inzwischen an.

VON MENSCH ZU MENSCH

Ein Betriebsrat sollte eine soziale Ader haben, auch eine gewisse Ausdauer und Frustrationstoleranz an den Tag legen. Die Lust auf Weiterbildung und Verhandlungsgeschick gehören ebenfalls dazu. Schulungen sind sehr wichtig, weil sich die Gesetze und Rechtsauslegungen immer wieder ändern. Bei Seminaren gibt es außerdem die Möglichkeit, sich mit BetriebsrätInnen aus anderen Unternehmen auszutauschen. Auch intern funktioniert der Austausch, so Skriwanek: „Wir Betriebsräte treffen uns regelmäßig. Da referiert etwa einer über ein Seminar, das er besucht hat, damit auch die anderen etwas davon mitkriegen. Daneben laden wir auch externe Berater, meist von den Gewerkschaften, ein.“ Jüngst hatte ein Vortrag das neue Pensionsgesetz zum Thema. Und auch die Vernetzung zur Arbeiterkammer ist wichtig.

Viel Beratungsarbeit war auch mit der Umstellung von „Abfertigung alt“ auf „Abfertigung neu“ verbunden. Dabei hat die Firma ein freiwilliges Angebot an die MitarbeiterInnen gestellt auf die „Abfertigung neu“ umzusteigen. Die insgesamt vier freigestellten dm-BetriebsrätInnen berieten die ArbeitnehmerInnen in ganz Österreich, welche Lösung für sie im Einzelfall am besten wäre. Das Wissen dafür haben Skriwanek und ihre KollegInnen vor allem in ihrer Freizeit erworben.

FÜR JEDEN DA

Innovativ ist das Projekt „Unterstützung und Beratung in Lebensfragen“, das gemeinsam mit der Geschäftsführung eingeführt wurde. MitarbeiterInnen erhalten Gutscheine und können damit Therapie- oder Coachingstunden besuchen. „Es wird sehr gut angenommen von der Belegschaft“, so Skriwanek. Eines hat die Betriebsrätin bereits gelernt: Probleme, die MitarbeiterInnen an den Betriebsrat herantragen, dürfen nicht persönlich genommen werden – Schwierigkeiten lösen, aber nicht selbst darunter leiden, lautet die Devise. Der Bogen reicht von Rechtsproblemen bis hin zu zwischenmenschlichen Sorgen. Die Betriebsrätin ist immer für ihre KollegInnen da. Nur an Sonntagen bleibt das Handy ausgeschaltet. Schließlich ist Skriwanek auch frisch gebackene Großmutter.

IMMER IM WANDEL

„Betriebsräte müssen eine hohe soziale Intelligenz und ein hohes Maß an Flexibilität mitbringen, weil sie auch mit unterschiedlichen Gruppen zu tun haben“, erklärt Thomas Riesenecker von FORBA, der Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt, die BetriebsrätInnen und Gewerkschaften berät. Sie müssen den Spagat zwischen Beschäftigten, Geschäftsführung und Gewerkschaften beherrschen. Daneben werden die Aufgaben

Mit vereinten Kräften

Gemeinsam geht vieles leichter, vor allem wenn man Hürden überwinden muss – zum Beispiel im Kampf gegen das Zusperrren und für Arbeitsplätze.



komplexer: „Es ist wichtig, sich ein internes und externes Netzwerk an ExpertInnen zuzulegen“, rät Riesecker. Mit dem gesamten technologischen, organisatorischen und rechtlichen Wandel wachsen die Anforderungen. Immer mehr Unternehmen werden in internationale Konzerne eingebunden. Der Anstieg von Leih- und Teilzeitarbeit und auch die Digitalisierung

der Arbeitswelt erhöhen den Druck auf die BetriebsrätInnen. Für sie ist es daher oft schwer herauszufinden, nach welchen gesetzlichen Grundlagen sie operieren können. Wenn der Verantwortliche oder die Ansprechperson nicht mehr in Österreich sitzt, dann können ganz unterschiedliche Rahmenbedingungen herrschen. „In der Praxis stellen wir sehr oft fest, dass ein

Was Betriebsräte können müssen

Brigitte Daumen

Leiterin Sozialakademie AK Wien



Bild: Erwin Parzer

Die Arbeitswelt hat sich rasant verändert. Es gibt mehr Leiharbeit, viel Teilzeitarbeit, immer höheren Arbeitsdruck.

Unternehmen agieren in einer immer stärker globalisierten Wirtschaft. Die Digitalisierung der Arbeitswelt verändert die Berufe. BetriebsrätInnen stehen im Spannungsfeld zwischen der klassischen Schutzfunktion und einer neuen Art der Mitgestaltung in Unternehmen.

Neben soliden rechtlichen Kenntnissen sind mehr denn je wirtschaftliche Qualifikationen notwendig. BetriebsrätInnen müssen wirtschaftliche Entwicklungen und wirtschaftspolitische Zusammenhänge verstehen und analysieren können. Sie sitzen in Aufsichtsräten, müssen hierfür Know-how mitbringen.

Betriebsratsarbeit ist aber vor allem Kommunikation. Ein/e BetriebsrätIn muss sich an Diskussionen beteiligen und sie auch leiten können, Verhandlungen vorbereiten und durchführen, auf Abteilungs- oder Betriebsversammlungen öffentlich reden oder in persönlichen Gesprächen mit KollegInnen Sorgen, Kritik oder Anregungen „herauslocken“. Viel Engagement, ein feines Ohr und ein hohes Maß an Konfliktfähigkeit brauchen BetriebsrätInnen schon immer. Sicheres Reden und Auftreten in der Öffentlichkeit kommen dazu, ebenso der Umgang mit Internet, facebook und Co. Die Sozialakademie der AK versucht BetriebsrätInnen auf diese Herausforderungen vorzubereiten.

brigitte.daumen@akwien.at

HERAUSFORDERUNGEN FÜR BETRIEBSRÄTINNEN

ALARMIERENDE SIGNALE AUS DER ARBEITSWELT

Alle Angaben in %

BetriebsrätInnen wurden befragt: Hat es in Ihrem Unternehmen im vergangenen halben Jahr eine der folgenden Veränderungen im Hinblick auf das Arbeitsumfeld gegeben?



ZEITDRUCK

62

mehr

1

– weniger



FLEXIBILITÄTSANFORDERUNG

61

mehr

1

– weniger



BETRIEBSKLIMA

35

schlechter

9

– besser

Quelle: AK-Strukturwandelbarometer 2013, AK-Wien und IFES, Expertenstichprobe: 289 BetriebsrätInnen, Grafik: Martin Cmund



Vorrang für Beschäftigte

Sichere Arbeitsplätze, faire Löhne und soziale Gerechtigkeit müssen immer wieder hart erkämpft werden. Aber unermüdlicher Einsatz wird belohnt.

Vorgesetzter, der etwa in Italien oder in Großbritannien arbeitet, nicht über österreichische Arbeitsgesetze Bescheid weiß“, erklärt der FORBA-Experte.

FÜR ARBEITSPLÄTZE KÄMPFEN

Franz Raidl kennt die Auseinandersetzung mit dem Management zur Genüge. „Wenn es negative Botschaften zu verkünden gibt, beruft sich der Betrieb gerne darauf, dass es mit dem Betriebsrat vereinbart wurde. Obwohl sie uns dazu nicht bräuchten und die KollegInnen dann ihre Wut bei uns ablassen“, weiß der Betriebsratsvorsitzende. Raidl arbeitet seit 25 Jahren bei den ÖBB und ist seit sechs Jahren freigestellter BR-Vorsitzender. „Oder Kündigungen werden einfach ohne Begründung zugeschickt und wir sollen es den MitarbeiterInnen dann erklären.“ Einer „strategischen Neuausrichtung der ÖBB“ sollte der ÖBB TS (Technische Services) Standort St. Pölten fast gänzlich zum Opfer fallen. Die Verkleinerung auf ein Diesel-Kompetenz-Zentrum hätte rund 600 Arbeitsplätze gekostet. Ein Schock für Maschinenschlosser, Elektriker, Tischler, Lackierer, Fahrzeugtechniker, MitarbeiterInnen aus Verwaltung und Lagerbereich.

GEMEINSAM VIEL ERREICHEN

„Wir haben uns das Strategiepapier der Geschäftsführung angeschaut und sind an die Arbeit gegangen“, erzählt Raidl. „Das Wichtigste war, auf sachlicher Ebene Argumente gegen den Abbau der Arbeitsplätze zu sammeln.“ Gemeinsam mit Wirtschaftsberatern und ExpertInnen der vida wurde jede einzelne Zahl des Strategiepapiers hinterfragt. „Man muss sich auf die fachliche Kompetenz stützen können, weil sonst hört dir keiner zu – weder Politiker noch Firmenleitung.“ Es gelang Einwände zu sammeln. Zeitgleich wurden Argumente dafür gesucht, um die MitarbeiterInnen am Standort zu halten. „Ohne Gewerkschaft wäre das Ganze nicht möglich gewesen. Man ruft an und bekommt gleich eine Auskunft oder sie vermitteln jemanden weiter, der die Frage beantworten kann.“ Der kurze Weg zu gewissen Informationen ist unentbehrlich. Bei der Recherche für gute Argumente stieß der Betriebsrat auch auf eine Umfrage des Verkehrsministeriums: Demnach steigt der Nahverkehr in den nächsten zehn Jahren um 25 Prozent. Schlicht: Mehr statt weniger Arbeit für den TS Standort St. Pölten. Dass davon kein Wort im Strategiepapier steht, ist für Raidl kein

Zufall: „Es hat so gewirkt, als hätten die ÖBB überlegt, die Wartung der Nahverkehrszüge ins Ausland zu verlegen.“

Während der Krise hat Raidl 12 bis 14 Stunden pro Tag gearbeitet. Auch in der Nacht, weil es dann ruhiger war und weniger besorgte KollegInnen angerufen haben. „600 KollegInnen schauen auf deine Arbeit und hoffen“, blickt der BR-Vorsitzende zurück. Es braucht die gewisse Härte bei Verhandlungen: „Man darf sich nicht abschrecken lassen, wenn das Unternehmen eine andere Ansicht hat. Da gibt es schon Punkte, wo man sagen muss, wenn ihr euch überhaupt nicht bewegt, dann müssen wir uns wehren.“ Schlussendlich mit Erfolg: Von der Geschäftsführung gibt es eine Zusicherung, die Wartung des Nahverkehrs in St. Pölten zu belassen: „Das haben wir alles nur im Team erreicht“, ist der Betriebsratsvorsitzende stolz.

Christian Resei. Freier Journalist

WEB-TIPP

vida-Service für BetriebsrätInnen:
<http://betriebsrat.vida.at>



AUA/Tyrolean-Urteil

Siegreich in 1. Instanz - das Team des Betriebsrat Bord mit vida-Vorsitzendem Gottfried Winkler.

Bild: vida

AUA-Betriebsübergang nichtig

GERICHT GIBT BESCHÄFTIGTEN RECHT

Jetzt muss rasch eine vernünftige Lösung zur Beendigung des KV-Streits her.

Das Arbeits- und Sozialgericht Wien hat in seinem Urteil den Betriebsübergang von Austrian (AUA) auf Tyrolean in erster Instanz für nichtig erklärt. Der Klage des AUA/Tyrolean-Bord-Betriebsrats wurde Recht gegeben.

Ausschlaggebend für den Richterspruch zugunsten der Beschäftigten waren in der Folge des Betriebsübergangs konzerninternen Konstruktionen zum Nachteil des fliegenden Personals.

IST INFRAGE ZU STELLEN

Seine Urteil argumentierte der zuständige Richter so: „Da der Betriebsübergang keine positiven Synergieeffekte für die Tyrolean bzw. für die beklagte Partei bringt, sondern sogar einen erheblichen Kostenaufwand verursacht, liegt der Zweck des Betriebsübergangs - wohl auch unstrittig - einzig und allein in der Reduzierung der Ansprüche der Arbeitnehmer.“ Selbst dann, wenn eine Insolvenz drohe, diene ein Betriebsübergang nicht dazu, Verhandlungen mit den ArbeitnehmerInnen über eine Verschlechterung ihrer Arbeitsbedingungen einseitig zu beenden. Aus Gründen

des ArbeitnehmerInnenschutzes sei ein Betriebsübergang innerhalb eines Konzerns infrage zu stellen. Es sei eine „Entwicklung der letzten Jahre“, dass Firmen „Tochtergesellschaften für ihre Stammebelegschaft gegründet haben, um Schutzmechanismen zu umgehen“.

CRASHKURS BEENDEN

Der geschäftsführende vida-Vorsitzende, Gottfried Winkler, zum Urteil: „Wir wollen weiterhin den vernünftigen Weg der Sozialpartnerschaft beschreiten. Wir wollen rasch Lösungen am Verhandlungstisch erzielen, um weiteren Schaden vom Wirtschaftsstandort, dem Unternehmen und den Beschäftigten abzuwenden.“ Und weiter: „Den Beschäftigten ist es nicht zumutbar, ohne Kollektivvertrag aber dafür ständig mit der Faust des Managements im Nacken arbeiten zu müssen.“ Winkler erwartet sich Verhandlungen über einen Branchen-KV für die Luftfahrt. Auch Bord-Betriebsratschef Karl Minhard appellierte an das AUA-Management, „endlich Verantwortung zu übernehmen“ und den „Crashkurs“ zu beenden. Die AUA meldete aber Berufung gegen das Urteil an.

hansjoerg.miethling@vida.at

SEKTION VERKEHR

VIDA-JUGEND

ENTFESSELUNGSKÜNSTLER IN DEN ZIRKUS!

Aktion gegen ÖBB-Privatisierung



Rund 50 ÖBB-Lehrlinge protestierten Ende September unter dem Motto „ÖVP-Vizekanzler = Privatisierungskanzler“ vor der Wiener ÖVP-Zentrale gegen die Privatisierung und den Verkauf der ÖBB durch Vizekanzler Spindelegger (ÖVP) an den Milliardär Stronach. Wir fordern die ÖVP auf, damit nicht länger die Lehrlinge zu verunsichern, die Angst um ihre Aus-

bildungsplätze haben“, so Markus Della-Pietra, Vorsitzender der vida-Jugend. Unterstützung kam vom Wiener Jugendsekretär der Gewerkschaft GPA-djp, Christoph Peschek. „Entfesselungskünstler gehören in den Zirkus und nicht in die Politik“, meinte er zur von der ÖVP geforderten „Entfesselung der Wirtschaft“.

Video auf www.vidajugend.at



Beschäftigte
im Sozialbereich leisten Enormes.

Bild: Lea Paterson / picturedesk.com

Studie belegt:

MOBILE DIENSTE SCHAFFEN MEHRWERT

Investitionen in Sozialbereich sind gewinnbringend – nicht nur finanziell.

Manchmal sagen Zahlen mehr als Worte: Jeder in mobile Dienste investierte Euro schafft 3,70 Euro an Gegenwert. Das belegt eine Studie zum gesellschaftlichen und ökonomischen Nutzen der mobilen Pflege- und Betreuungsdienste in Wien.

Die Wirtschaftsuniversität Wien hat die Studie für den Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen durchgeführt. Dachverband-Geschäftsführerin Eva Maria Luger: „Es ist nicht um eine rein finanzielle Bewertung gegangen, sondern um wirtschaftliche und soziale Auswirkungen. Darum, wissenschaftlich fundiert sichtbar zu machen, was hier geleistet wird.“ Die Studie berücksichtigt einerseits die direkten Profiteure der mobilen Pflege und Betreuungsdienste, also die KundInnen und deren Angehörige. Aber auch der gesellschaftliche Nutzen wird bewertet oder auch Kosten, die sich die Allgemeinheit erspart. „Die Beispiele reichen vom teuren Krankenhausbett, das nicht benötigt wird, über den Lebensmittel-

handel in Wohnortnähe der betreuten Menschen bis hin zu den Angehörigen, die nicht ihre Arbeitszeit reduzieren müssen, um Pflege und Betreuung zu übernehmen“, erklärt Luger. „Die Gesellschaft als Ganzes profitiert von Investitionen in diesem Bereich und auch wirtschaftlich sind sie sinnvoll und nicht mehr wegzudenken.“

FAIRE ARBEITSBEDINGUNGEN GEFORDERT

Ausgewertet wurden die Dienstleistungen Besuchsdienst, Heimhilfe und Hauskrankenpflege im Jahr 2010, im Studienzeitraum wurden über 20.000 KlientInnen betreut. Um es noch einmal in Zahlen auszudrücken: Investitionen von rund 178 Millionen Euro stehen rund 660 Millionen Euro an wirtschaftlichen Wirkungen entgegen. Die Gewerkschaft wiederum setzt sich dafür ein, dass die Beschäftigten, die diese Leistungen erbringen, gute Arbeitsbedingungen vorfinden und eine faire Entlohnung bekommen.

barbara.poelki@vida.at

NEUE WEGE

GESUNDHEITSBERUFE ZUKUNFTSSICHER MACHEN

Arbeitsbedingungen müssen besser werden.

Bild: Robert Kneschke - Fotolia.com



Es kann nicht sein, dass die, die für die Gesundheit von uns allen arbeiten, an genau dieser Ar-

beit krank werden“, so Willibald Steinkellner, stellvertretender vida-Vorsitzender anlässlich einer Fachtagung der AK Wien und der Gesundheit Österreich GmbH. „Die Arbeitgeber müssen für gesundheitsförderliche Verhältnisse sorgen, für gute Ausbildungs- und Entwicklungschancen.“ Studien belegen, dass Beschäftigte in Gesundheitsberufen besonders von physischen und psychischen Überlastungskrankheiten betroffen sind. „Hier gilt es, mit guter

Arbeitsorganisation und fairen Arbeitsbedingungen gegenzusteuern. Es braucht neue Ausbildungswege um die Gesundheits- und Pflegeversorgung zukunftsfest zu machen und die Arbeitsbedingungen müssen immer wieder auf den Prüfstand.“ vida wird sich auch bei den Kollektivvertragsverhandlungen in den kommenden Monaten wieder für bessere Rahmenbedingungen einsetzen.

<http://soziales-gesundheit.vida.at>



Tourismus

ERFOLGSREZEPT WEITERBILDUNG

Arbeitsklimaindex zeigt großen Aufholbedarf in der Branche.

Weiterbildung findet im Tourismus kaum statt. Das belegt der aktuelle Arbeitsklimaindex, den **vida** auch heute gemeinsam mit der Arbeiterkammer Wien und dem Institut für Empirische Sozialforschung IFES präsentiert hat. Die Nachfrage nach Weiterbildungsmöglichkeiten ist groß, das Angebot jedoch klein.

Nur sechs Prozent der Befragten geben an, dass in ihrem Betrieb Weiterbildung angeboten wird und nur 19 Prozent, also nicht einmal jeder fünfte, sind mit den Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten im Betrieb sehr zufrieden. Am höchsten ist die Zufriedenheit bei der schmalen Schicht des Verwaltungspersonals, mittelmäßig bei Küchen- und Servicepersonal, ganz unten beim Reinigungspersonal. Insgesamt sind die Beschäftigten deutlich weniger zufrieden als in anderen Branchen und sie bewerten ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt schlechter.

TOURISMUS NOCH IMMER „FLUCHTBANCHE“

„Der Arbeitsklimaindex zeigt erneut, dass die Rahmenbedingungen dringend zugunsten der Beschäftigten verändert werden müssen“, fordert Rudolf Komaromy, Vorsitzender der **vida**-Bundesfachgruppe Tourismus. „Aus- und Weiterbildung müssen einen höheren Stellenwert bekommen. Und wenn MitarbeiterInnen zusätzliche Qualifikationen erwerben, muss das entsprechend finanziell anerkannt werden.“ Denken die Arbeitgeber nicht um, wird der Tourismus weiter eine „Fluchtbranche“ bleiben. Im Vergleich mit anderen Berufsgruppen streben die Beschäftigten mehr als doppelt so oft einen Branchenwechsel an, so Komaromy: „Auch die Gewerkschaft wünscht sich, dass der Tourismus weiter floriert und so krisenresistent bleibt wie in den letzten Jahren. Ohne motivierte MitarbeiterInnen lässt sich langfristig aber kein Erfolg sicherstellen!“

Alle Ergebnisse des AKI finden Sie auf www.vida.at

HANDEL

OFFENHALTEN AM SONNTAG

Rechtslage ist eindeutig, weitere Sonderregelungen unnötig.



In der Diskussion um die Sonntagsöffnung wird eines von Unternehmerseite gerne ignoriert: Egal ob Tankstellenshop, Bäckereifiliale oder Supermarkt am Bahnhof - die Rechtslage für die Sonntagsöffnung ist glasklar. Wer beispielsweise am Sonntag mit einer Gastronomielizenz aufsperrt, muss auch den Charakter eines Gastgewerbebetriebs haben. Eine Einzelhandelsfiliale wird nicht durch das Aufstellen eines Kaffeeautomaten zum Gastro-Unternehmen, ebenso wenig ein Tankstellenshop. Die Gewerbeordnung hält fest, unter

welchen Bedingungen Offenhalten am Sonntag erlaubt ist. Ebenso klar sind die Bezahlung von Sonntagsarbeit und die gesetzlich vorgeschriebene Gewährleistung der Ersatzruhe geregelt. Arbeitgeber können sich auch nicht einfach aussuchen, ob sie Beschäftigte nach dem Gastronomie-KV, dem Handels-KV oder dem KV für ArbeiterInnen in Garagen und Tankstellen bezahlen. Was es also braucht sind nicht weitere Sonderregelungen, sondern bestehende Arbeits- und Entlohnungsbedingungen sind einzuhalten.

ACHTUNG TEILZEITFALLE!

Rahmenbedingungen für Teilzeitbeschäftigte müssen verbessert werden.

Teilzeit boomt. Schon jeder vierte unselbstständig Erwerbstätige in Österreich ist eine Teilzeitkraft. Welche Nachteile damit verbunden sind, ist vielen nicht bewusst. Von Wirtschaftsseite wird Teilzeit meist schön geredet, trotz erheblicher negativer Auswirkungen auf Einkommen, Karriere und Pension. Kein Wunder, denn für Arbeitgeber sind Teilzeitkräfte günstiger. Ein Beispiel: arbeitet eine Teilzeitkraft mehr als vereinbart, fallen zunächst einmal Mehrstunden und nicht die wesentlich teureren Überstunden an.

WENIGER ARBEIT BEDEUTET AUCH WENIGER LOHN

Die aktuelle Verdienststrukturerhebung der Statistik Austria belegt, dass Teilzeitbeschäftigte im Durchschnitt um ein Viertel weniger pro Stunde verdienen als Vollzeitkräfte. Mit dem niedrigeren Einkommen müssen sie aber nicht nur bis zum Monatsende auskommen, sondern der geringe Verdienst macht sich auch Jahrzehnte später beim Pensionsbezug signifikant bemerkbar. „Nicht nur im Sinne der Armutsbekämpfung sondern auch aus frauenpolitischer Sicht ist Teilzeitarbeit abzulehnen“, sagt vida-Frauvorsitzende Elisabeth Vondrasek: „Denn mehr als 80 Prozent der Teilzeitbeschäftigten sind weiblich. Hier wird unter anderem ein Grundstein für Altersarmut von Frauen gelegt.“

VON WAHLFREIHEIT OFT KEINE REDE

In vielen Berufsgruppen, die die Gewerkschaft vida vertritt, ist Teilzeitarbeit nicht die Ausnahme, sondern die Regel, etwa in der Reinigung oder im Sozial- und Gesundheitsbereich. Und für die meisten Beschäftigten ist Teilzeit



Teilzeitarbeit

ist weiblich - und oft ein Nachteil für Frauen.

Bild: Diego Cervo / Fotolia.com

nicht das Wunschmodell, sondern ein unfreiwilliger Verzicht auf bessere Karrierechancen, ein besseres Einkommen und später eine bessere Pension. Entweder, weil der Arbeitgeber keine Vollzeitstelle anbietet, oder weil sie bei Vollzeit Berufs- und Privatleben nicht mehr vereinbaren könnten.

„Für manche Erwerbstätige mag Teilzeit ein guter Weg sein, aber Tatsache ist, dass es weitaus öfter äußere Umstände sind, die Beschäftigte ungewollt in Teilzeitarbeit drängen“, so Vondrasek: „An vorderster Stelle stehen hier fehlende Kinderbetreuungsplätze.“ Auch der Internationale Währungsfonds IWF empfiehlt Österreich in seinem aktuellen Länderbericht die Schaffung hochqualitativer und leistbarer Kinderbildungseinrichtungen, um Frauen die Möglichkeit zu geben, nicht nur Teilzeitstellen anzunehmen, sondern auch länger zu arbeiten. Auch die vida-Frauen kämpfen seit Jahren für den Ausbau

qualifizierter Kinderbetreuung mit bedarfsgerechten Öffnungszeiten.

barbara.poelki@vida.at

VIDA-FRAUEN FORDERN

- ❖ Gleicher Stundenlohn für Vollzeit- und Teilzeitarbeitskräfte
- ❖ Gleichbehandlung von Teilzeitarbeitskräften bei Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen
- ❖ Rückkehrrecht von Teilzeitauf Vollzeitbeschäftigung
- ❖ Informationspflicht der Arbeitgeber gegenüber Teilzeitbeschäftigten bei Vollzeitausschreibungen
- ❖ Vorrang für Teilzeitbeschäftigte bei innerbetrieblichen Ausschreibungen von vergleichbaren Positionen mit höherem Stundenausmaß
- ❖ Verschärfte Kontrollen der rechtskonformen Abgeltung aller geleisteten Mehr- bzw. Überstunden

We're lovin' it

Shukran (22, links im Bild) und Janet (16) arbeiten bei McDonald's, weil sie ihren Job lieben und Karriere machen wollen.

McDonald's**IHRE BESTELLUNG BITTE!**

Zwei zwischen Big Mac, Happy Meal und McCafé.

Für einen guten Start in den Tag sorgen Shukran Magomadova (22) und Janet Jovanović (16). Mit einem Lächeln im Gesicht servieren sie zum Frühstück „easy morning“, später am Tag auch Big Mac oder Pommes. 153 Millionen Menschen sind jedes Jahr zu Gast bei McDonald's Österreich. 8.900 MitarbeiterInnen – davon rund 150 Lehrlinge – sind für sie da. Wir treffen Janet und Shukran in einem McDonald's Restaurant auf

der Mariahilfer Straße in Wien. Während Shukran ihre Lehre zur Systemgastronomiefachfrau im Juli erfolgreich abgeschlossen hat, ist Janet erst seit Anfang August Teil der McDonald's Crew.

ALLESKÖNNER

Bei der dreijährigen Ausbildung ist bei weitem nicht nur „Laberl schupfen“ angesagt. „Ein Lehrling bei McDonald's lernt alles, was

zum Managen eines Restaurants notwendig ist“, weiß Shukran. Anfangen bei der Herstellung, dem Verkauf und der Präsentation der Produkte über die richtige Betreuung der Gäste bis hin zu Qualitätssicherung, Lagerhaltung und Personalführung. Teamarbeit wird groß geschrieben. Alles passiert Hand in Hand. Wie zum Beispiel in der Küche. Zwischen Grill, Frittiertem und Garniertisch geht es heiß und flink her. Fünf

Ihr Kaffee bitte!

Für die Zubereitung der McCafé Spezialitäten sind sogenannte Baristi verantwortlich.

Mit einem Klick

Hunger und kein Bargeld? Einfach beim „Self-Order-Kiosk“ bestellen und mit Karte bezahlen.



ZahlenmeisterIn

Mit Zahlen kennen sich die Systemgastronomen aus. Sie haben „ihre“ Kassen fest im Griff.

Beschäftigte sind im Einsatz. Zwei bis drei Beschäftigte sorgen dafür, dass der Cheeseburger, der Lieblingsburger der ÖsterreicherInnen, in drei bis vier Minuten beim Gast ist. Der McDonald's Lehrling lernt aber nicht nur, wie man Burger & Co. zubereitet, sondern auch woher zum Beispiel die Karottenblume im Happy Meal kommt.

KÜCHE, KASSE UND KAFFEE

Bis Burger & Co. zum Gast kommen, müssen sie erst die Kontrolle und den „Chef der Küche“ passieren. In einer Art Durchreiche werden die frisch zubereiteten Produkte heiß gehalten, bis sie vom Kas-

senpersonal entnommen werden. Der „Chef der Küche“ weiß, was rein- und rausgeht. Janet hat ihren Küchendienst noch vor sich. Aber im Umgang mit der Kasse ist sie bereits Meisterin. Jeder kann alles lautet die Devise. Und das ist auch das Erfolgsrezept. Langweilig wird es nie. Durch ein Rotationsprinzip kommt immer eine andere Aufgabe auf einen zu. „Es macht Spaß, jeden Tag etwas Neues zu erleben“, erzählt Janet. Sie freut sich auch schon auf ihre Zeit im McCafé.

EIGENER KV

Seit Mai 2011 gibt es einen eigenen Kollektivvertrag, der zwischen

McDonald's Österreich und vida ausverhandelt wurde und für alle Crew-MitarbeiterInnen gilt. Der KV bringt vier maßgeschneiderte Berufsbezeichnungen, die auf die Branche und die Aufgaben der Beschäftigten abgestimmt sind, sowie höhere Lehrlingsentschädigungen und die Übernahme der Internatskosten.

KARRIERESCHMIEDE

Während sich Shukran als Management Aspirantin neuen Herausforderungen stellt, startet Janet nächstes Jahr in der neuen McDonald's Akademie in Waldegg. Dabei wird sie neben dem „daily business“ auch betriebswirtschaftliche Kennzahlen und Marketing lernen. Schließlich sollen die AbsolventInnen fit für den Schritt ins Restaurant Management sein, erklärt Alexander Riedl, Lehrlingsverantwortlicher bei McDonald's Österreich.

Mehr über eine Karriere bei McDonald's erfahren:

www.mccampus.at

oder vida Podcast hören

<http://podcast.vida.at> (Episode 15).

marion.tobola@vida.at

Bilder: Alexandra Kromus



Bis zum nächsten Mal!

Ein freundlich bedienter Gast, kommt gerne wieder.

Mitmachen zahlt sich aus!

Rudolf Srba

Vorsitzender der vida-
PensionistInnen



Wir stöhnen unter den hohen Mieten, Energiekosten, Lebensmittelpreisen, und diese Aufzählung könnte man unendlich fortsetzen. Die „entfesselte“

Wirtschaft kennt keine Rücksichtnahme mehr auf die sozialen Bedürfnisse der Menschen. Liberalisierung, Globalisierung, Finanzmarktkrise, Immobilienblase: Alles das sind Wörter, mit denen die meisten nur wenig anfangen können, die uns aber unwillkürlich ahnen lassen, dass diese Begriffe mit hohen Kosten für uns verbunden sind.

Unser politischer Kampf als GewerkschafterInnen richtet sich gegen den Neoliberalismus. Unser tägliches Bestreben gilt fairen Pensionen, der Erhaltung unseres Gesundheitssystems, der Mobilität der PensionistInnen usw. Davon profitieren alle, ob Gewerkschaftsmitglied oder nicht. Unsere FunktionärInnen arbeiten auch stetig mit Behörden, Organisationen und Betrieben zusammen, um Vorteile für vida-Mitglieder zu erreichen. Dazu zählen beispielsweise Kooperationen mit der Mietervereinigung, Volkshochschulen, Energieaufsichtsbehörde E-Control, Reiseveranstaltern. Wir arbeiten weiter daran, dass unsere vida-Card für Mitglieder eine Vorteilskarte mit noch mehr Vorteilen wird.

Unsere Ortsgruppen, die vida-Regionen, unsere Landesorganisationen und selbstverständlich auch die vida-Bundesorganisation kämpfen für mehr Lebensqualität für unsere Mitglieder – es zahlt sich aus, dabei zu sein. Alle, die uns dabei unterstützen, sind herzlich willkommen bei uns mitzumachen. Oft sind es die kleineren Sorgen und Nöte der Menschen, bei denen wir erster Ansprechpartner sind.

rudolf.srba@vida.at



Bild: Umstaetter Uwe/picturedesk.com

Gesundheit der PensionistInnen wird speziell gefördert

VAEB: EINZIGARTIGE VERSICHERUNGSLEISTUNGEN

Im österreichischen Gesundheitssystem ist es selbstverständlich, allen Anspruchsberechtigten modernste und qualitativ hochwertige medizinische Versorgung zu garantieren. In den letzten Jahren wurde das Augenmerk vor allem auf eine Verbesserung des Gesundheitsförderungs- und Versorgungsangebotes für PensionistInnen gelegt. Beispielsweise stellt die Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau (VAEB) zunehmend finanzielle Mittel für die Entwicklung von Programmen bereit, die speziell auf die Bedürfnisse älterer Menschen abgestimmt sind. Sie investiert als einziger Sozialversicherungsträger gezielt in Gesundheitsförderung für PensionistInnen.

GESUNDHEITSWOCHE „JA! JETZT AKTIV!“

In den VAEB-eigenen Gesundheitseinrichtungen werden diese Leistungen für PensionistInnen erfolgreich angeboten. Hervorzuheben ist hier die Gesundheitswoche „JA! Jetzt Aktiv!“ im VAEB-Josefshof in Graz – ein Projekt der VAEB in Zusammenarbeit mit dem Institut für Gesundheitsförderung und Prävention. Zielgruppe des Projekts sind Männer und Frauen bis maximal sieben Jahre nach dem Pensionsantritt sowie deren mit-

versicherte Angehörige. Dreh- und Angelpunkt dafür sind die bundesweiten vida-PensionistInnenortsgruppen. Nähere Informationen dazu im Internet: www.vaeb.at

BEIRÄTE WEITER STÄRKEN

Im Sinne der PatientInnen ist es wichtig, dass die Zusammenarbeit zwischen Versicherungsträger und Gewerkschaft weiterhin gut funktioniert, damit etwa die alljährliche Gripeschutzimpfung durchgeführt werden kann. Um die Interessen und Bedürfnisse aller Anspruchsberechtigten so gut wie möglich zu vertreten und die Verbundenheit der Mitglieder mit „ihrer“ Versicherung zu stärken, muss das Mitspracherecht ihrer Vertretungsbeiräte ein aktiveres werden. Derzeit fungieren die Beiräte als beratendes Organ für die Gremien der Sozialversicherung. Der Beirat hat das Recht an den Sitzungen der Verwaltungskörper der VAEB teilzunehmen und auch Anfragen im Interesse der Versicherten zu stellen. Eine weitere Stärkung der Rechte des Beirates ist unser Ziel, um die große Versichertengruppe der PensionistInnen verstärkt bei den wesentlichen Beschlüssen der Selbstverwaltung bestmöglich vertreten zu können.

rudolf.srba@vida.at

WELLE DER HILFSBEREITSCHAFT

Wenn es ernst wird, sind wir da! Worauf Sie als vida-Mitglied zählen können.

Ab dem ersten Juni-Wochenende wurde es zur traurigen Gewissheit: Schwere Unwetter und Niederschläge in drastischem Ausmaß suchten Österreich heim. Hochwasser und Überschwemmungen hielten das Land in Atem. Die zweite Jahrhundertflut binnen elf Jahren hat Ortschaften zerstört und Milliarden Schäden verursacht. Zahlreiche Menschen mussten aus ihren Wohnungen und Häusern gerettet werden. Unter ihnen Anton K.*

„Auf einmal standen wir ohne Dach über dem Kopf da. Ich habe mir nicht vorstellen können, dass ich einmal so hilflos bin“, blickt Anton auf die Tage nach dem Hochwasser zurück. Doch es gibt auch Positives zu berichten. Denn nach der Flut kam eine große Welle der Hilfsbereitschaft. Professionelle Einsatzkräfte und viele Freiwillige pumpen Keller aus, stapelten Sandsäcke und räumten vermurte Straßen. Und auch vida wurde aktiv.

VIDA HILFT

„Um Menschen, die besonders schwer vom Hochwasser betroffen sind, zu helfen, startete die



Nach dem Hochwasser

folgt das große Aufräumen.
Auch vida hilft Betroffenen.

Bild: Helmut Fohringer / APA / picturedesk.com

Gewerkschaft vida eine Unterstützungsaktion“, berichtet vida-Bundesgeschäftsführer Bernd Brandstetter. vida-Vorsitzender Gottfried Winkler ergänzt: „Wir wollen da sein, wenn Not am Mann ist – und das in jeder Lebenslage. Wir möchten unseren betroffenen Mitgliedern rasch und unbürokratisch helfen – und das leisten wir mit unserer Aktion vida hilft Hochwasser-Opfern.“ Zusätzlich zu den Leistungen aus dem ÖGB-Katastrophenfonds stellt vida vom Hochwasser betroffenen Mitgliedern noch einmal denselben Betrag zur Verfügung.

Anton K. hat sich in einer Notlage an seine Gewerkschaft gewandt. Und auch wenn die Unterstützung den Schaden, den das Hochwasser angerichtet hat, natürlich nicht völlig abdecken kann, ist Anton K. überzeugt: „Die rasche finanzielle Hilfe meiner Gewerkschaft vida hat mir gezeigt, dass Solidarität hier kein Lippenbekenntnis ist. Wenn es einmal darauf ankommt, weiß ich, was meine vida-Mitgliedschaft wert ist.“

marion.tobola@vida.at

*Name der Redaktion bekannt

IHRE VORTEILE ALS VIDA-MITGLIED

Sicherheit und Vorsorge sind im Leben wichtig. vida-Mitglieder sind automatisch durch eine Berufshaftpflicht- und Berufsrechtsschutzversicherung gegen verschiedene Risiken im Berufsleben versichert. Auch für Ihre Weiterbildung, im Fall der Arbeitslosigkeit und in verschiedenen anderen Lebenslagen können Sie auf unsere Unterstützung zählen!

Rechtsvertretung, z. B.

- ❖ Rechtsberatung
- ❖ Vertretung vor Gerichten, Behörden und Ämtern

Solidaritätsversicherung, z. B.

- ❖ Spitaltagegeld bei Unfall
- ❖ Invaliditätsversicherung

Außerordentliche Unterstützung, z. B.

- ❖ bei schwerer Krankheit, Unfall, Sozialfällen
- ❖ Unterstützung für Kinder (Behinderung, Invalidität)

Unterstützung für Menschen mit Behinderung

Bildungsunterstützungen

Vergünstigungen bei Aus- und Weiterbildung
gemeinsam mit den Volkshochschulen

Kostenlose Erstberatung bei Mietrechtsfragen
gemeinsam mit der Mietervereinigung Österreich

... und viele weitere **Vorteile mit Ihrer vida-Card.**

Nähere Infos:

vida-Servicecenter, Tel.: (01) 53 444 79 – 690

E-Mail: service@vida.at, Web: <http://service.vida.at>

IN MEMORIAM

IM AKTIVSTAND VERSTORBEN:

Bagadur Anna, 5700 Zell/See, 1955
 Edtmaier Siegfried, 5020 Salzburg, 1961
 Garstenauer Gerald, 3343 Hollenstein, 1976
 Gruber Adelheid, 3211 Loich, 1961
 Hannl Walter, 4645 Grünau, 1952
 Janota Elisabeth, 1120 Wien, 1959
 Kostolich Gerhard, 7111 Parndorf, 1956
 Mülleder Manfred, 4204 Reichenau, 1958
 Oberhauser Karl, 4575 Roßleithen, 1960
 Ostermann Johann, 8072 Fernitz, 1952
 Petrovic Borivoje, 1050 Wien, 1950
 Prasser Günter, 9020 Klagenfurt, 1946
 Mag. Schüttengruber Robert, 1160 Wien, 1961

IM RUHESTAND VERSTORBEN:

Aichholzer Friedrich, 2640 Gloggnitz, 1917
 Aichholzer Johann, 9816 Penk, 1933
 Aigner Rupert, 3261 Steinkirchen, 1932
 Albrecht Franz, 2252 Ollersdorf, 1925
 Allram Walter, 1100 Wien, 1932
 Almberger Hubert, 8900 Selzthal, 1947
 Andexlinger Raimund, 2500 Baden, 1928
 Angerer Herbert, 8020 Graz, 1939

Backnecht Josef, 3100 St. Pölten, 1956
 Bauer Irmgard, 5020 Salzburg, 1922
 Bauer Vinzenz, 8800 Unzmarkt-Frauenburg, 1921
 Bechersdorfer Brigitte, 4020 Linz, 1942
 Beck Ferdinand, 8362 Söschau, 1912
 Berger Martin, 9300 St. Veit/Glan, 1962
 Bernard Ernst, 6150 Steinach, 1957
 Bodner Franz, 6020 Innsbruck, 1940
 Brantner Anton, 3380 Pöchlarn, 1923
 Briksi Josef, 5020 Salzburg, 1926
 Brock Othmar, 1130 Wien, 1937
 Brunner Friedrich, 9520 Sattendorf, 1918

Caletka Wilhelm, 1220 Wien, 1943

Defrancesco Alfons, 6170 Zirl, 1932
 Deibler Erwin, 1210 Wien, 1925
 Demmel Franz, 4820 Bad Ischl, 1922
 Distler Alfred, 4850 Timelkam, 1944
 Döderer Josef, 5412 Puch/Hallein, 1932
 Dollinger Michael, 1070 Wien, 1926
 Dorn Franz, 9800 Spittal/Drau, 1923
 Dornstauder Karl, 4906 Eberschwang, 1927
 Dötzl Gottfried, 3340 Waidhofen, 1928
 Dreisiebner Alois, 8046 St. Veit, 1937
 Drexler Erika, 1120 Wien, 1947
 Duregger Thomas, 9782 Nikolsdorf, 1972
 Dürr Johann, 2424 Zurndorf, 1927

Eder Friedrich, 9543 Arriach, 1934
 Edlinger Josef, 3133 Traismauer, 1927
 Eichstiel Josef, 5110 Oberndorf, 1940
 Eitelbörs Josef, 2340 Mödling, 1933
 Enne Franz, 3140 Pottenbrunn, 1927

Fafejta Werner, 1120 Wien, 1940
 Fertl Robert, 3100 St. Pölten, 1927
 Fink Leopold, 5020 Salzburg, 1927
 Firgo Heinz, 8720 Knittelfeld, 1957
 Foltin Marta, 1120 Wien, 1929
 Fössleitner Franz, 3100 St. Pölten, 1926
 Freigassner Helmut, 8600 Bruck/Mur, 1928
 Freistätter Rosalinde, 4614 Marchtrenk, 1940
 Frischauf Rudolf, 1110 Wien, 1938
 Fuchsjäger Rupert, 1100 Wien, 1922
 Fuger Franz, 3843 Dobersberg, 1921

Gaspar Josef, 1210 Wien, 1938
 Gierer Norbert, 4452 Ternberg, 1936
 Göttlicher Karl, 1070 Wien, 1926

Gottlieb Erich, 2272 Ringelsdorf, 1928
 Gradauer Karl, 4040 Linz, 1925
 Graf Franz, 3944 Pürbach, 1927
 Gremel Hermann, 2700 Wr. Neustadt, 1948
 Gross Walter, 1220 Wien, 1929
 Grössing Peter, 8900 Selzthal, 1928
 Gründhammer Heinrich, 6372 Oberndorf, 1952
 Grundner Karl, 2823 Pitten, 1922
 Gutenbrunner Heinrich, 3352 St. Peter, 1941

Haas Alois, 1150 Wien, 1923
 Hable Margarete, 2340 Mödling, 1923
 Haigermoser Rupert, 5550 Radstadt, 1920
 Haller Norbert, 6300 Wörgl, 1924
 Hamböck Günter, 1200 Wien, 1942
 Hamedinger Franz, 4775 Taufkirchen, 1934
 Hanzlik Peter, 8010 Graz, 1942
 Hareter Georg, 7121 Weiden/See, 1939

Haslinger Friedrich, 1230 Wien, 1929
 Hauer Maria, 3062 Kirchstetten, 1924
 Heidl Therese, 4540 Bad Hall, 1920
 Heindl Maria, 3150 Wilhelmsburg, 1925
 Heinz Robert, 5505 Mühlbach, 1927
 Herbst Georg, 5026 Salzburg-Aigen, 1926
 Herneth Walter, 8605 Kapfenberg, 1954
 Herzl Erich, 1230 Wien, 1920
 Hinterberger Wilhelm, 4600 Wels, 1933
 Hirsra Josef, 8350 Fehring, 1927
 Hirzer Josef, 8322 Studenzen, 1922
 Hochhaltinger Johann, 3335 Weyer, 1933
 Hofer Horst, 1220 Wien, 1942
 Hofer Leopold, 1100 Wien, 1925
 Holcapek Othmar, 2230 Gänserndorf, 1928
 Holztrattner Gustav, 5026 Salzburg-Aigen, 1922
 Dr. Holzwarth Viktor, 1140 Wien, 1929
 Huber Rudolf, 2452 Mannersdorf, 1937
 Huber Walter, 8720 Knittelfeld, 1958
 Hufnagl Josef, 4813 Altmünster, 1939
 Humpelstetter Gerhard, 1030 Wien, 1940

Ivanyi Theresia, 1020 Wien, 1923

Jäger Andrá, 6065 Thaur, 1939
 Jany Franz, 1200 Wien, 1940

Kaufmann Josefine, 2331 Vösendorf, 1933
 Keck Johann, 4841 Ungenach, 1935
 Kerstein Michael, 9523 Villach-Landskron, 1935
 Kirchhofer Hermann, 3363 Ul.-Hausmening, 1954
 Kirchner Ägidius, 6065 Thaur, 1928
 Kitzwögerer Josef, 3390 Melk, 1928
 Klafp Hermann, 8921 Lainbach, 1925
 Klem Karl, 4381 St. Nikola, 1932
 Koch Karl, 2500 Baden, 1920
 Kofler Lotte, 9500 Villach, 1919
 Kogler Adolf, 8020 Graz, 1938
 Konieczny Konrad, 1030 Wien, 1935
 Kopp Herbert, 9463 Reichenfels, 1944
 Köppl Friedrich, 4840 Vöcklabruck, 1936
 Körner Helmut, 3100 St. Pölten, 1933
 Kössler Franz, 6511 Zams, 1933
 Kraller Johann, 9800 Spittal/Drau, 1920
 Krammer Kurt, 3443 Elsbach, 1944
 Kreuzer Siegfried, 8811 Scheifling, 1954
 Krieger Rudolf, 8720 Knittelfeld, 1917
 Kühnel Ewald, 1140 Wien, 1933

Lackner Alois, 1230 Wien, 1934
 Langeder Josef, 4551 Ried, 1931
 Lechner Franz, 3200 Ober-Grafendorf, 1940
 Lehner August, 4020 Linz, 1925
 Ing. Leimer Johann, 1130 Wien, 1912
 Leitner Leopold, 8700 Leoben, 1944
 Leitner Paul, 8600 Bruck/Mur, 1925
 Limani Ruzdi, 1220 Wien, 1951
 List Robert, 2252 Ollersdorf, 1938

Löbl Wilhelm, 9634 Gundersheim, 1933
 Löw Erich, 1020 Wien, 1930

Maier Otto, 1120 Wien, 1923
 Maron Wilhelm, 3072 Kasten, 1942
 Matzenberger Josef, 4300 St. Valentin, 1929
 Matzinger Josefa, 3151 St. Georgen, 1930
 Maurer Gottfried, 4020 Linz, 1927
 Meinke Emmerich, 1200 Wien, 1922
 Michalek Gertrude, 1170 Wien, 1920
 Mika Friedrich, 2721 Bad Fischau, 1929
 Morocutti Albert, 5023 Salzburg, 1921
 Muigg Karl, 6150 Steinach, 1929
 Müllner Helmut, 2325 Himberg, 1946

Neuner Helmut, 6020 Innsbruck, 1932
 Nissels Egon, 1230 Wien, 1922
 Nowotny Anton, 8720 Knittelfeld, 1921

Ober Alois, 2054 Haugsdorf, 1936
 Obersamer Karl, 5651 Lend, 1925
 Obritzhauser Johanna, 1230 Wien, 1921

Ing. Pammer Rudolf, 3100 St. Pölten, 1922
 Parzer Anton, 3452 Heiligeneich, 1927
 Pavlicek Willibald, 1160 Wien, 1935
 Pehersdorfer Matthäus, 4040 Linz, 1912
 Pesendorfer Josef, 4800 Attnang-Puchheim, 1921
 Petschar Karl, 8020 Graz, 1952
 Pfeifer Josef, 3203 Rabenstein, 1931
 Pichler Günter, 6700 Bludenz, 1957
 Pilgram Eduard, 9551 Bodensdorf, 1934
 Pitl Siegfried, 6751 Braz, 1929
 Pitzl Alois, 3100 St. Pölten, 1918
 Plöbst Theresia, 8720 Knittelfeld, 1926
 Plöchl Paul, 1230 Wien, 1920
 Ing. Ponweiser Walter, 2103 Langenzersdorf, 1924
 Prantauer Johann, 6591 Grins, 1934
 Praschl Johann, 4752 Riedau, 1930
 Preimess Rudolf, 9800 Spittal/Drau, 1931
 Prinz Erwin, 3871 Nagelberg, 1944
 Prinz Franz, 3950 Gmünd, 1926
 Puntigam Othmar, 2440 Reisenberg, 1932

Raab Rudolf, 4800 Attnang-Puchheim, 1934
 Rapf Josef, 2130 Mistelbach, 1932
 Rauch Erich, 8045 Graz-Andritz, 1933
 Rauter Virgilius, 6020 Innsbruck, 1934
 Reichart Rosa, 7091 Breitenbrunn, 1926
 Reicht Josef, 8324 Kirchberg/Raab, 1940
 Reindl Ernst, 4224 Wartberg, 1930
 Reiskopf Walter, 1030 Wien, 1947
 Reiter Johann, 7312 Unterpetersdorf, 1958
 Reithofer Josef, 8770 St. Michael, 1931
 Rindler Josef, 5640 Bad Gastein, 1918
 Rotter Kurt, 2544 Leobersdorf, 1936

Scheinmayr Johann, 4060 Leonding, 1922
 Schelakowsky Hermann, 3100 St. Pölten, 1940
 Schickelgruber Maximilian, 3071 Böh.kirchen, 1928
 Schindler Elisabeth, 1210 Wien, 1925
 Schitegg Josef, 8045 Graz, 1927
 Schleich Franz, 8020 Graz, 1942
 Schleicher Anton, 1220 Wien, 1940
 Schlipfinger Rudolf, 3071 Böheimkirchen, 1942
 Schmelzer Anton, 3381 Neuda, 1930
 Schmid Valentin, 4072 Alkoven, 1915
 Schmidt Karl, 8330 Feldbach, 1941
 Schmidt Paul, 2424 Zurndorf, 1924
 Schmierer Johann, 4800 Attnang-Puchheim, 1932
 Schmölzer Karl, 9062 Moosburg, 1946
 Schneider Johann, 1210 Wien, 1923
 Schöninger Anna, 8047 Kainbach, 1921
 Schupfer Hubert, 8900 Selzthal, 1920
 Schwarz Karl, 1100 Wien, 1924
 Schweighofer Josefine, 2214 Auersthal, 1933

Schweizer Walter, 3300 Amstetten, 1926
 Seiberler Karl, 2151 Asparn, 1930
 Seitz Johann, 2601 Sollenau, 1931
 Sergic Vlastimir, 1210 Wien, 1945
 Simonitsch Rudolf, 8430 Kaindorf, 1929
 Smolik Franz-Peter, 1030 Wien, 1947
 Sommer Josef, 8020 Graz, 1936
 Spannring Alfred, 8781 Wald, 1940
 Spiesberger Siegfried, 4804 Ebensee, 1927
 Spiwak Gustav, 4600 Wels, 1925
 Spreitzer Günter, 3100 St. Pölten, 1943
 Spritzendorfer Andreas, 2540 Bad Vöslau, 1939
 Stanzl Rudolf, 1120 Wien, 1925
 Steffan Alfred, 4800 Attnang-Puchheim, 1934
 Steindl Johann, 3002 Purkersdorf, 1939
 Steiner Kurt, 5201 Seekirchen, 1931
 Steinwender Richard, 9504 Villach-Warmbad, 1918
 Stelzl Josef, 8542 St. Peter, 1928
 Stiglitz Josef, 2486 Pottendorf, 1936

Stoiber Karl, 2522 Oberwaltersdorf, 1913
 Stopfner Karl, 5020 Salzburg, 1941
 Ing. Straka Otto, 3744 Stockern, 1948
 Straznický Theresia, 1200 Wien, 1932
 Streng Winfried, 6166 Fulpmes, 1923
 Strobl Max, 4800 Attnang-Puchheim, 1925
 Sturm Werner, 8505 St. Nikolai, 1939
 Supper Anton, 5026 Salzburg-Aigen, 1935
 Suska Ernst, 1030 Wien, 1922

Tarmann Franz, 6714 Nüziders, 1928
 Timischl Bernd, 5023 Salzburg, 1943
 Tochtermann Alois, 2123 Wolfpassing, 1936
 Toff Roman, 9360 Friesach, 1936
 Traxler Josef, 4320 Perg, 1936
 Travnicsek Hedwig, 1130 Wien, 1948
 Trunner Engelbert, 2252 Ollersdorf, 1936
 Tschernernjak Gottfried, 9500 Villach, 1936
 Tschenet Johann, 6300 Wörgl, 1939

Unzeitig Alois, 2231 Strasshof, 1933
 Valline Helmut, 6800 Feldkirch, 1941
 Vockner Josef, 6020 Innsbruck, 1929

Wabnig Renate, 1020 Wien, 1949
 Wagner Johann, 8362 Söschau, 1950
 Wahlmüller Karl, 8784 Trieben, 1919
 Walles Hermann, 8075 Hart, 1930
 Weilguni Ernst, 2721 Bad Fischau, 1932
 Weiner Ernst, 1150 Wien, 1938
 Weinfurter Adelheid, 8160 Weiz, 1921
 Weiss Hermann, 3710 Ziersdorf, 1936
 Wieser Karl, 6800 Feldkirch, 1928
 Willhuber Ewald, 8020 Graz, 1931
 Wrolich Valentin, 9183 Rosenbach, 1941

Zangerle Engelbert, 6574 Pettneu, 1919
 Zefferer Herbert, 8970 Schlading, 1920

AUS DEN ORTSGRUPPEN

GEBURTSTAGE

Zwei Kollegen feierten ein seltenes Jubiläum. Die OG Graz gratulierte **Dr. Erich Sartori** zum 102. Geburtstag und die OG Wels **Engelbert Gutjahr** zum 101. Geburtstag.

Erich Völkl (90 J.), OG St. Pölten-Pens., **Friedrich Wiesler** (90 J.), OG Le-

obersdorf-Baden, **Johann Bracko**, **Walter Eherer** und **Johann Holzer** (90 J.), OG Graz, **Karl Schuller** (90 J.) und **Josef Steinerberger** (80 J.), OG Wels, **Augustin Waldherr** (80 J.), OG Wr. Neustadt.



Karl Schuller



Josef Steinerberger

Meran, Pustertal, Kalterer See, Antholzer See, Brixen, Sterzing, auf dem Programm.

WOLKERSDORF: Jahreshauptversammlung: 30.8.2013, Neuwahl: OG-VS und Pens.-Betreuer: Gerhard Umscheider, Tel. 0664/1610687, Stv. Horst Holzer, Kassier: Johann Fuchs, Stv. Manfred Seidl. Sprechtag: jeden 1. und 3. Mi 10-11 Uhr, Volkshaus, Bahnstraße 5, E-Mail: ogw.vida@gmx.at

NIEDERÖSTERREICH

Beim heurigen Urlaub der OG Gänserndorf-PensionistInnen (Turnus II) in Südtirol standen tägliche Ausflüge, wie die Trautmannsgärten



OG Gänserndorf

STEIERMARK

LEIBNITZ: Jahreshauptversammlung: 21.9.2013 mit OG-VS Vinzenz Bauer und zahlreichen Ehrengästen sowie Ehrung von 31 Mitgliedern.



Engelbert Gutjahr



Erich Völkl



Friedrich Wiesler



Augustin Waldherr

SERVICE

HONIG ALS MEDIZIN Vergünstigungen für vida-Mitglieder.

Johann Ulcar, Pensionist und langjähriges vida-Mitglied, betreibt in seiner Freizeit eine kleine Imkerei in der Gebirgsregion Oberes Murtal in der Steiermark. Dabei fällt Honig als altbewährtes und gesundes Naturprodukt an, das Johann Ulcar allen interessierten vida-Mitgliedern zu reduzierten Preisen anbieten möchte.

Steirischer Bienenhonig: Wald- bzw. Gebirgshonig, Blütenhonig, Wabenhonig oder auch Honiglikör warten darauf verkostigt zu werden.

Alle Infos zum Sortiment sowie Bestellungen: Imkerei Ulcar, Niederdorf 18, 8713 St. Stefan ob Leoben, Tel. 03832 2214 oder 0688/800 36 80, E-Mail: johann.ulcar@aon.at

Die Zustellung erfolgt frei Haus im Bereich Leoben, ansonsten mittels Hermes bei Übernahme der Versandkosten durch den Empfänger.

HEUTE SCHON WEITERGEBILDET?

Mehr Chancen durch Bildung – ein Leben lang.



Bild: Fotolia/Contrastwerkstatt

Es hat sich längst herumgesprochen: Am hart umkämpften Arbeitsmarkt gewinnt Weiterbildung zunehmend an Bedeutung. Was es braucht, um im Job weiter zu kommen und welche Rolle dabei die Wiener Volkshochschulen (VHS) und vida spielen, darüber hat vida mit Mario Rieder, Geschäftsführer der VHS Wien, gesprochen.

Was brauche ich, um am Arbeitsmarkt erfolgreich zu sein?

Bildung ist der Schlüssel zum Erfolg. Natürlich ist es nicht der einzige Faktor, aber eindeutig der wichtigste. Je höher der Bildungsgrad, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein. Auch auf das Einkommen wirkt sich der Bildungsgrad aus. Eine Studie belegt, dass jedes Jahr, das man im Bildungssektor verbringt, das durchschnittliche Einkommen steigert – bei Männern um 5 Prozent, bei Frauen sogar an die 6 Prozent.

Wie kann ich meine Chancen verbessern?

Wer Zeit in Weiterbildung investiert, hat mehr Einsatzmöglichkeiten. Das gesammelte Know-how bietet die Grundlage für den Aufstieg im Unternehmen oder neue Herausforderungen. Ein Mehr an Quali-

fikation bedeutet auch eine größere Anzahl an Stellenausschreibungen, die für Arbeitssuchende in Frage kommen und natürlich auch mehr Chancen bei einer Bewerbung.

Wie steht es um die Aus- und Weiterbildung in Österreich?

Die Angebotssituation ist besonders in Wien sehr gut. Menschen haben bei der VHS die Möglichkeit zu fairen, sozialen Preisen Weiterbildung in Anspruch zu nehmen. Zusätzlich unternimmt die Stadt Wien mit dem Qualifikationsplan 2020 gemeinsam mit Einrichtungen wie dem waff sehr viel, um Bildung über den Pflichtschulabschluss hinaus zu fördern.

Wo sehen Sie Herausforderungen?

Es liegt an uns, alles dafür zu tun, damit die Angebote auch wahrgenommen werden. Wir müssen alle gemeinsam daran arbeiten, eine positive Stimmung für lebenslanges Lernen zu schaffen. Hier sind besonders auch die Betriebe in der Pflicht, ArbeitnehmerInnen bei der Weiterbildung zu unterstützen und ihnen bei der Finanzierung unter die Arme zu greifen. Wir als VHS versuchen mit Kooperationen, wie jener mit vida, mehr Menschen

dazu zu bewegen, die Angebote in Anspruch zu nehmen.

Was bietet die VHS Menschen, die beruflich weiterkommen wollen?

Rund 20.000 Kurse stehen an 34 VHS-Standorten in ganz Wien zur Verfügung. Das sind zum einen klassische Kursformate, andererseits aber auch ganze Lehrgänge, die einer Berufsausbildung gleichkommen. Eine weitere Besonderheit der VHS Wien ist die professionelle Beratung. Gerade – aber nicht nur – im Sprachenbereich bieten wir individuelle Intensivberatungen an. Bei Deutschkursangeboten ist die VHS wienweit führend.

Die Kooperation zwischen VHS und vida bringt vida-Mitgliedern Bildungsvorteile. Was schätzen Sie an der Kooperation?

Wir freuen uns sehr über die gelungene Kooperation mit der vida. Beide Seiten werden von der Zusammenarbeit profitieren. vida-Mitglieder, die aktiv im Erwerbsleben stehen, kommen noch günstiger zu Weiterbildungsangeboten. Davon profitiert jedes einzelne Gewerkschaftsmitglied. Für die VHS Wien besteht die Möglichkeit, noch aktiver mit unserem Angebot an Beschäftigte heranzutreten. Wir sind damit dem Ziel näher, noch mehr Menschen aktive Weiterbildung und alle damit verbundenen Vorteile zu ermöglichen. Die vida war aufgrund der vielen Beschäftigten, die sie mit vollem Einsatz vertritt, und aufgrund des gemeinsamen bildungspolitischen Ziels, allen Menschen den Zugang zu Bildung zu ermöglichen, ein logischer Partner.

Vielen Dank für das Gespräch.

FÜR VIDA-MITGLIEDER

Mehr über die Kooperation zwischen VHS und vida erfahren Sie auf der nächsten Seite.

VON DER KÜCHENHILFE ZUM KOCH-PROFI

Lehrabschluss nachholen. Das zahlt sich aus!

Je besser die Qualifikation, umso besser die Job- und Einkommenschancen. Wiens Vizebürgermeisterin Renate Brauner hat deswegen den Qualifikationsplan Wien 2020 ins Leben gerufen. Alle arbeitsmarktpolitischen VerantwortungsträgerInnen ziehen dabei an einem Strang. Ein Schwerpunkt: WienerInnen mit höchstens Pflichtschulabschluss werden umfassend unterstützt, den Lehrabschluss nachzuholen. Und das aus gutem Grund. Denn mehr als die Hälfte aller Wiener Arbeitslosen hat maximal die Pflichtschule absolviert. Menschen mit abgeschlossener Lehre tragen dagegen nur ein Drittel des Risikos arbeitslos zu werden.

Besonders wichtig sind präventive Maßnahmen: also konkrete Unterstützungsangebote bevor jemand arbeitslos wird. So greift der waff (Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds) Beschäftigten in Wien, die den Lehrabschluss nachholen möchten, kräftig unter die Arme: Mit kostenloser Beratung, bei der Suche nach passenden Schulungsangeboten und mit bis zu 3.000 Euro Förderung der Kurskosten. Arbeitsuchende WienerInnen sind beim AMS bestens aufgehoben, um die Zeit der Arbeitslosigkeit für wichtige Höherqualifizierungen zu nutzen.

**„DER WAFF HAT MIR DIE TÜREN
IN EINE NEUE BERUFSZUKUNFT
GEÖFFNET“**

Dass sich das Nachholen des Lehrabschlusses wirklich auszahlt, davon ist Frau K.* heute überzeugt. Sie hat in der Gastronomie als Küchenhilfe begonnen. Später hat die leidenschaftliche Hobby-Köchin immer öfter den Küchenchef vertreten: „Als sich dann auch noch die Gäste positiv über die von mir zubereiteten Speisen geäußert haben – im Übrigen auch dem Chef



Bild: Fotolia/goodluz

gegenüber – war für mich klar: ich will mehr, ich will mich beruflich weiterbilden!“

„Den Lehrabschluss machen zu wollen ist eine Sache, zu wissen, wie man Schritt für Schritt dorthin kommt, eine andere! Und da hat mir der waff sehr geholfen.“ Frau K. hat die Lehrabschlussprüfung erfolgreich bestanden. Seither hängt der Lehrbrief auch in ihrem Spind – als sichtbarer Beweis auch für die KollegInnen, dass es sich allemal auszahlt, den Lehrabschluss nachzuholen!

*Name der Redaktion bekannt

MEHR INFOS

waff-Beratungszentrum für Beruf und Weiterbildung

Das waff-Beratungszentrum unterstützt Beschäftigte bei allen Fragen rund um Beruf und Weiterbildung. Infos: www.waff.at
Tel.: 01 21748 555

Infotelefon für Beruf und Weiterbildung 0800 86 86 86

Das Wiener Infotelefon für Beruf und Weiterbildung unterstützt bei allen Fragen rund um den Beruf. Kostenlos: Mo bis Do von 9 bis 16 Uhr, Fr von 9 bis 15 Uhr

VHS UND VIDA

GEMEINSAM STARK FÜR (WEITER)BILDUNG

In Kooperation mit den Wiener Volkshochschulen bietet die Gewerkschaft vida im Zuge der Kampagne „Gemeinsam vida stark“ vida-Mitgliedern ein besonderes Service:

Mit Ihrer vida-Mitgliedskarte erhalten Sie 10 Prozent Ermäßigung auf alle VHS-Kurse in Wien.

Das aktuelle Kursprogramm der VHS Wien finden Sie unter www.vhs.at oder informieren Sie sich beim VHS-Bildungstelefon unter 01 893 00 83 oder per E-Mail an info@vhs.at.

Auch in anderen Bundesländern kooperiert vida mit der VHS. Infos dazu unter <http://vidastark.vida.at> bzw. im vida-Servicebereich unter <http://card.vida.at>

Und maßgeschneiderte vida-Bildungsangebote finden vida-Mitglieder unter <http://bildung.vida.at>



TERMINE

WIEN

WIEN-FRANZ-JOSEFS-BF-PENS.: jeden 3. Fr 11-13 Uhr, Bf. Wien-FJB, 1. Stock, Sozialraum, Tel. 0664/6145688 • **Versammlungen:** 15.11., 20.12.2013, 14.30 Uhr, Bf. Wien-FJB, Betriebsgebäude, 1. Stock, Sozialraum • **Autobusfahrten:** 7.11., 6.12.2013, Abfahrt Althanstraße 12.

HÜTTELDORF-PENS.: 4.11., 2.12.2013, 9-11 Uhr, Sekretariat, 1130 Wien, Goldmarkpl. 1 • **Versammlung:** 2.12.2013, 14.30 Uhr, Goldmarkpl. 1 • **Veranstaltung:** 16.11.2013, 14 Uhr, Goldmarkpl. 1.

WIEN-SÜDOST-PENS.: Di 9-11 Uhr, 1100 Wien, Laxenburger Str. 8-10 • **Versammlungen:** 12.11., 19.12.2013, 14 Uhr, Laxenburger Str. 8-10 • **ZUB-Treffen:** jeden 1. Di 15 Uhr, GH Lendl, 1100 Wien, Reisingerg. 8 • **Verschieber- und Weichenwärtertreffen:** am letzten Do jedes ungeraden Monats (ausgen. Juli), 15 Uhr, GH Mayer, Eichenstr. 14, 1120 Wien • **ZUB-Jahrestreffen:** 8.11.2013, 14 Uhr, Heuriger Polt-Österreicher, Pfaffstätten.

PENZING: Di 9-11 Uhr, Bf. Penzing, Tel. 93000/13468 • **Versammlung:** 5.11.2013, 13.30 Uhr, Häuserl am Spitz, Franz-Siller-Weg 116, 1120 Wien • **Tagesfahrt Ganslessen Hold:** 14.11.2013, Abfahrt 10 Uhr.

WIEN-WEST II-PENS.: **Kantinentreffen:** 6.11., 4.12.2013 (10 Uhr Halbjahrsprogramm) • **„Gourmetfahrt“:** 20.11.2013 • **Jahresabschlussfahrt:** 18.12.2013, Abfahrt 9 Uhr.

ZENTRALDIENST-PENS.: **Versammlungen:** 5.11., 3.12.2013, 15 Uhr, HdB, 1020 Wien, Praterstern 1 •

Kittsee/Ganslessen: 13.11.2013.

LIESING-PENS.: 12.11., 10.12.2013, 13-14 Uhr, R.-Waisenhorn-G. 29 • **Versammlung:** 12.11.2013, 14 Uhr, R.-Waisenhorn-G. 29 • **Weihnachtsfeier:** 10.12.2013, 14 Uhr, R.-Waisenhorn-Gasse 29.

KWD-WIEN-PENS.: **Versammlung:** 8.11.2013, 14 Uhr, Gemeindezentrum, Schulg. 1, 2104 Spillern.

FLORIDSORF-PENS.: jeden 1. und 3. Di 14-16 Uhr, 1210 Wien, Nordbahnanlage 9, Parterre, Tel. 0664/9786535 • **Versammlungen:** 7.11., 3.12.2013, 14.30 Uhr, Cafe-Restaurant Zoder, Angerer Str. 14, 1210 Wien.

MEIDLING-SIMMERING-PENS.: Di 9.30-11 Uhr, 1050 Wien, Margaretenstr. 166, Tel. 0664/6145689 • **Infoveranstaltung** (Multimediaavortrag Armenien): 6.11.2013, 14 Uhr, Margaretenstr. 166 • **Busfahrten:** 13.11. Hölles/Stelzenessen, 20.11. Kalladorf/Ganslessen • **Geburtstagsfeier:** 26.11.2013, Haus Margaretens, 1050 Wien • **Weihnachtsfeier:** GH Strasser, Maria Ellend: 11.12.2013 • **Wanderungen:** 28.11. Sophienalpe, 19.12. Schönbrunn. Anmeldungen und genaue Daten zu den Ausflügen bei den Veranstaltungen.

WIEN-NORD-NORDWEST-PENS.: Di 13.30-15 Uhr, 1200 Wien, Marchfeldstr. 12-16, Tel./Fax 334 93 20 • **Versammlungen:** 21.11., 19.12.2013, 13.30 Uhr, Haus der Begegnung, 1020 Wien, Praterstern 1 • **Tagesfahrten:** 13.11. Handwerksmuseum, 11.12. Weihnachtsfeier Mannhartsbrunn.

WIEN-WEST-PENS.: Di 9-11 Uhr, 1050 Wien, Margare-

tengürtel 66, Tel. 0699/10689953 • **Versammlungen:** 7.11., 5.12.2013, 15.30 Uhr, BahnBistro, Wien-Westbf, 1150 Wien, Felberstraße 1.

NIEDERÖSTERREICH

ASPANG: **Versammlung u. Ehrung:** 6.12.2013, 15 Uhr, GH Baumgartner, Königsberger Straße 12.

EBENFURTH/POTTENDORFERLINIE: **Jahreshauptversammlung u. Ehrung:** 24.10.2013, 14 Uhr, GH Luzija, Wr. Neustädter Str. 20, 2490 Ebenfurth.

HOHENAU: **Versammlung u. Ehrung:** 21.11.2013, 15 Uhr, Atrium, Hohenau.

KORNEUBURG/STOCKERAU: **Versammlung u. Ehrung:** 18.10.2013, 15 Uhr, GH zum alten Zollhaus, Bahnhofplatz 2, 2100 Korneuburg.

KREMS/DONAU: jeden 1. Fr 9.30-11.30 Uhr (außer Juli/Aug.) oder nach tel. Vereinbarung 0664/9603142 VS Schrammel • **PensionistInnen:** jeden Di und Do 9.30-11.30 Uhr, Tel. 0664/4589580 VS Mair • **Info-Stammtisch:** jeden 2. Di, 14.30 Uhr (außer Juli/Aug.), OG-Zimmer, Bahnhofplatz 3 • **Versammlung u. Ehrung:** 8.11.2013, 14.30 Uhr, Volksheim, Aigner Str. 19, 3511 Furth.

ST. PÖLTEN: **Versammlung u. Ehrung:** 25.10.2013, 14.30 Uhr, AK-Saal, Gewerkschaftsplatz 2.

ST. PÖLTEN-PENS.: Mo u. Mi 8.30-10.30 Uhr, Eisenbahnerheim, Josefstr. 29b, Tel. 02742/93000/1201 • **Krampusfeier mit Musik:** 29.11.2013, 14 Uhr, Eisenbahnerheim.

STRASSHOF: **Jahreshauptversammlung u. Ehrung:** 7.11.2013, 15 Uhr, Haus der Begegnung, Strasshof.

TULLN: **Jahreshauptversammlung u. Ehrung:** 16.11.2013, 14.30 Uhr, Tullnerfelderhof, Staasdorf.

ÖBERÖSTERREICH

BAD GOISERN-PENS.: **Stammtisch** jeden letzten Do im Monat, 10.30 Uhr, Hotel Goisererhof.

STEIERMARK

RADKERSBURG: Termin nach Vereinbarung Tel. 0664/6145449 (Koll. Erich Bertalanits).

VORARLBERG

FELDKIRCH-PENS.: Di 9-11 Uhr, Bf. Feldkirch, Tel. 05522/3411/1720.

SONSTIGES

JAHRESKONZERT der BUNDESBAHNMUSIK LINZ „Einmal und die ganze Welt“: 25.10.2013, 19.30 Uhr, Festsaal des Neuen Rathauses in Linz-Urfahr. Vorverkaufskarten € 11,- bei allen Filialen der Sparda-Bank in Linz und bei der Bundesbahnmusik erhältlich. Restkarten an der Abendkasse € 13,-.

PENSIONISTENTREFFEN der KBL MÖDLING, LIESING und BADEN: 30.10.2013, 14 Uhr, Heuriger Hössl, Wiener Straße 25, 2345 Brunn/Gebirge.

PENSIONISTENTREFFEN TECHN. WAGENDIENST REGION OST: 14.11.2013, 13 Uhr, GH zum Schwaiger Wirt, Schwaigergasse 16, 1210 Wien.

PENSIONISTENTREFFEN der ehem. ZUGFÖRDERUNG WIEN-NORD: 29.11.2013, 14 Uhr, GH Apollon (vorm. Ilysia), Hernalser Hauptstraße 171, 1170 Wien.

Vor den Vorhang BR ON THE ROAD

Sein Arbeitsplatz ist seit 16 Jahren die Straße. Als LKW-Fahrer bewegt Roman Kril 32 Tonnen auf 4 Achsen. Seit zweieinhalb Jahren vertritt er als nicht freigestellter BR-Vorsitzender 70 Kollegen. „Die Arbeitszufriedenheit bei uns ist gut. Wir sind eine der wenigen Firmen in der Branche, wo die Rahmenbedingungen passen.“ Zurückzuführen sei das nicht zuletzt auf die fast 100-prozentige gewerkschaftliche Organisation. „Es ist ein schwieriger Arbeitsbereich, der Zusammenhalt ist daher sehr wichtig. Durch den hohen gewerkschaftlichen Organisationsgrad lassen sich oft Probleme bewältigen, noch bevor sie zu groß werden.“

STARK, STÄRKER, GEMEINSAM

Eines der größten Probleme sei das zu niedrige Lohnniveau, weiß Kril, der Teil des KV-Verhandlungsteams ist: „Wir Fahrer haben eine verantwortungsvolle Tätigkeit. Man muss immer zu 100 Prozent konzentriert sein. Das Bewusstsein der Arbeitgeber muss dahingehend stärker werden, dass sie ohne entsprechendes Lohnniveau kei-

Roman Kril

LKW-Fahrer bei Lagermax
Autotransport
Ausbildner und Trainer
beim BFI (C95)

Liest und arbeitet gerne
in seinem Garten



ne qualifizierten Fahrer bekommen werden.“ Und wogegen der 44-Jährige ankämpft: „Gigaliner brauchen wir nicht. Sie sind ohnehin nicht durchführbar auf Österreichs Straßen. Das trifft wieder nur die Arbeitnehmer!“

MIT TEAMGEIST UND DURCHSETZUNGSKRAFT

„Es reicht nicht die Position eines Betriebsrates zu besetzen, man muss sie auch ausfüllen“, ist Krils Credo. Persönliche Befindlichkeiten zurückzustecken und für das Wohl der Belegschaft zu entscheiden ist nicht immer einfach, das gibt er zu. „Aber ein ernsthaftes Bemühen bringt dir den Respekt der Leute, die du vertrittst und auch der Geschäftsleitung. Sie sollen ja nicht deine Gegner sein, sondern vielmehr deine Partner“, so der Betriebsrat.

Bild: Privat

www.spardabank.at



Gibt es eine Bank für
Arbeitnehmer(innen)?

JA!

SPARDAbank

Eine Bank wie ein Freund

SPARDAbank

freundlich & fair



Bild: hpi tours

kamine“ bei Ürgüp entstanden. Ins Gestein gehauene Kapellen sind mit kunstvollen Fresken verziert – sie zeugen vom Einfluss des im 4. Jahrhundert in dieser Region eingeführten Christentums.

ANTALYA

Den Abschluss der Rundreise bildet Antalya. Das bedeutende Tor zur Mittelmeerregion lockt mit einer aufsehenerregenden Lage unzählige Touristen an. Hoch über den Stränden thront die Altstadt Kaleici, von welcher man einen fantastischen Ausblick auf den malerischen Hafen und das tiefblaue Meer hat.

GEWINNSPIEL

Wir verlosen 3x2 Reisegutscheine im Wert von je 70 Euro von hpi tours (gültig bis 31. Mai 2014).

Wie es geht, erfahren Sie auf der nächsten Seite!

NÄHERE INFOS

Web: www.hpitours.at
 E-Mail: office@hpitours.at

TERMINE

Bild: ÖGB-Verlag/Paul Sturm

TRAUMHAFTES KAPPADOKIEN

Entdecken Sie das UNESCO Weltkulturerbe im Herzen Anatoliens in der Türkei.

Der Reiseveranstalter hpi tours bietet Ihnen ein besonderes Urlaubszuckerl: eine 8-tägige Studienreise durch das faszinierende Kappadokien inklusive Flug, 4- und 5-Sterne-Hotels und weiteren Leistungen. Durch die jahrzehntelange Erfahrung des hpi tours-Teams erhalten Sie einen unvergesslichen Eindruck dieser Region.

Längst vergangene Kulturen, großartige archäologische Funde und Bauwerke, historische Denkmäler sowie die wunderbare Natur und Gastfreundschaft werden Sie begeistern.

Die Reise führt von Konya, eine der ältesten und heute dicht besiedelten Städte der Türkei, über den Göreme-Park nach Kappadokien.

FEENKAMINE

Das Herzstück Zentralanatoliens ist Kappadokien, eine märchenhafte Landschaft aus erodiertem Tuffgestein (gehärteter Vulkanasche). Vor etwa 30 Millionen Jahren entstand die Landschaft Kappadokiens, als ausbrechende Vulkane die Region mit Asche überzogen, durch bizarre Gesteinsformationen wie die „Feen-

VIDA VOR ORT

Mitgliederversammlungen im Herbst.

Im Vorfeld der Landeskongressen, die im Frühjahr 2014 stattfinden, laden die vida-Landesorganisationen zu Mitgliederversammlungen. Sie finden hier die Termine für die Monate Oktober und November 2013.

NIEDERÖSTERREICH

Region NÖ/Ost, 22. Oktober 2013, 15:00 Uhr, Gasthaus Bischinger, Dr. Karl-Renner-Straße 2, 2401 Fischamend

STEIERMARK

OG Schladming, 15. Oktober 2013, 14 Uhr, Hotel Tauernblick, Hochstraße 399, 8970 Schladming

OBERÖSTERREICH

Region Linz, 14. November 2013, 13:30 Uhr (Einlass 12:30 Uhr), Arbeiterkammer OÖ, Kongresssaal, Volksgartenstraße 40, 4020 Linz

ACHT TAGE DURCH KAPPADOKIEN

Mitspielen und gewinnen.

Wir verlosen 3x2 Reisegutscheine im Wert von je 70 Euro (gültig bis 31. Mai 2014) von hpi tours!

Nähere Infos zum Gewinnspielpreis gibt es auf Seite 22.



Bild: hpi tours

LÖSUNGSWORT

1	2	3	4	5	6	7	

Einbringen der Feldfrüchte	strahlenförmig	Abk.: Nord-nordost	Abschiedsgruß (ugs.)	▼	Harz (süddt., österr.)	sibir.-mongol. Grenzgebirge	Kfz.-Z. Murau/ST	Knochenentzündung	▼	österr. Schriftsteller † 1942
▶	▼	▼	▼		französisch: Liebe	▶	▼	▼		
weiterführende Zugverbindung	▶									äußerer Kranz eines Zugrades
trotzdem, dennoch	▶			6	Hunde-schar zur Hetzjaqd	▼	Abk. für ein Bundesland	▶		
trop. Vogel		Sicherheits- und Ordnungsbehörde		Hauptstadt der Philippinen	▶					
▶		▼		1			chines. Schattenboxen		span. Stoßdegen	
▶				Wohnraum		Lebewesen	▶			3
Glanz-, Höhepunkt	tragender Teil e. Fahrzeugbodens		Verkehrsweg	7						
Vieh-hüter	▶					ältester Sohn Noahs (A. T.)		griech. Buchstabe	▶	
Abk.: Oktanzahl	▶		Kfz.-Z. Innsbruck-Land/TI		Weidetier	▶	5			
Magen-schmerz	2							franz. Adelsprädikat	▶	
US-Längeneinheit (engl.)	▶			4	Greifvogel, Habichtartiger	▶				® s1112.2-6

...UND SO GEHT'S!

Schicken Sie das Lösungswort an:
vida/Pressereferat
Kennwort „Kappadokien“
Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien

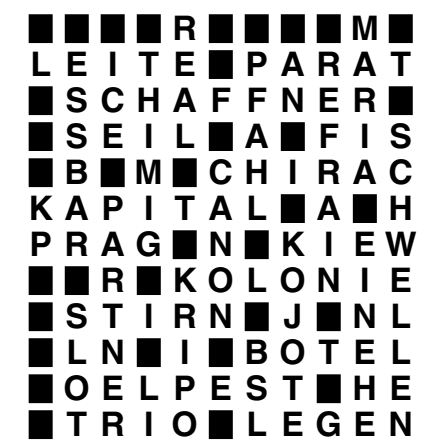
oder per E-Mail an oeffentlichkeitsarbeit@vida.at
Einsendeschluss:
11. November 2013

AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

Ausgabe August/September 2013
Lösungswort: **LEHRLING**
Ziehung unter Ausschluss des Rechtsweges. Die Preise können nicht in bar abgelöst werden.

IMPRESSUM

Herausgeber: ÖGB/Gewerkschaft vida, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1
Medieninhaber: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel. 01/662 32 96, Fax 01/662 32 96 - 39793
E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, Web: www.oegbverlag.at, UiD: ATU 55591005, FN 2267691
Hersteller: Leykam Druck GmbH & Co KG, Bickfordstraße 21, 7201 Neudörfel
Verlagsort: 1020 Wien
Herstellungsort: 7201 Neudörfel
Redaktionsteam dieser Ausgabe: Michaela Feik, Hansjörg Miethling, Patrick Nikitser, Maria Ostermann, Barbara Pölki, Christian Resei, Marion Tobola (Chefredaktion, mt)
Sonderseiten PensionistInnen: Walter Darmstädter, Rudolf Srba
Redaktionsadresse: Gewerkschaft vida, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, oeffentlichkeitsarbeit@vida.at, DVR-Nr. 0046655, ZVR 576 439 352
Grafik: Peter-Paul Waltenberger (AD), Reinhard Schön (ÖGB-Verlag)
Foto Titelseite: www.lisalux.at
Offenlegung nach §25 Mediengesetz unter:
<http://zeitschrift.vida.at/offenlegung>



EIN TEURER IRRTUM

Herr und Frau Österreicher verlassen sich größtenteils darauf, dass im Fall eines Unfalls die Sozialversicherung für sie zahlt. Doch das stimmt leider nur bedingt.

Eine vor Kurzem im Versicherungsjournal veröffentlichte Studie zeigt, dass sich 84 Prozent gegen Arbeitsunfälle ausreichend abgesichert halten, 73 Prozent sind der Meinung, dass sie auch gegen Freizeitunfälle abgesichert seien. Ein fataler Irrtum, der im Fall der Fälle teuer zu stehen kommen kann.

KURZER MOMENT, LEBENSLANGE FOLGEN

„Ein Unfall passiert in einem kurzen Moment, kann aber lebenslange Folgen und Beeinträchtigungen mit sich ziehen“, weiß Roman Wohlgemuth, Sicherheitsfachkraft und Konzernbehindertenvertreter bei den ÖBB, aus seiner täglichen Arbeit.

Die gesetzliche Unfallversicherung erbringt Leistungen bei Unfällen während oder auf dem Weg zur oder von der Arbeit. Sie zahlt bei dauernder Erwerbsunfähigkeit infolge eines Arbeits- oder Wegunfalls eine Unfallrente. Behandlungskosten werden im Rahmen der Pflicht-



Bergungskosten

nach einem Unfall können ohne private Unfallversicherung sehr teuer werden.

Bild: rcaucino/Fotolia

versicherung in der Krankenversicherung übernommen. Das haben die Gewerkschaften einst für die Arbeitnehmer/-innen erkämpft, und sie haben zum Glück auch heute ein Auge drauf, dass es in diesem Bereich zu keinen Verschlechterungen kommt.

WER ZAHLT FÜR FREIZEITUNFALL?

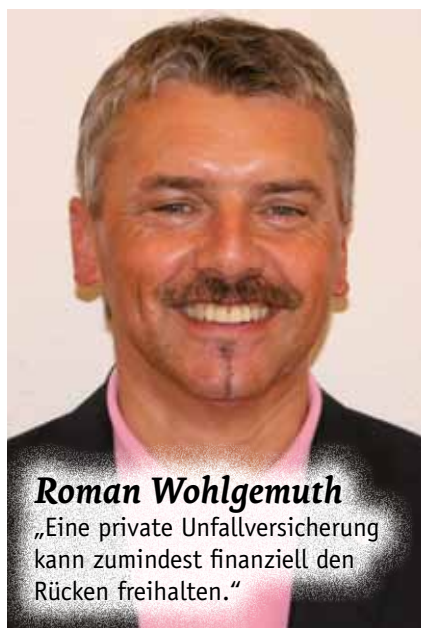
Das große Aber: Nicht-Erwerbstätige, Kinder vor Schulantritt und Pensionist/-innen sind nicht, Studierende und Schüler/-innen nur eingeschränkt versichert. Und bei Unfällen in der Freizeit besteht überhaupt kein Anspruch auf Leistung aus der gesetzlichen Unfallversicherung. Dabei ereignen sich 75 Prozent aller Unfälle im privaten Bereich, im Haushalt, beim Sport oder im Verkehr. Bergungskosten nach einem Ski- oder Alpinunfall sind etwa durch die Pflichtversicherung nicht abgedeckt. Im

schlimmsten Fall muss der Hubschraubertransport aus eigener Tasche bezahlt werden.

Eine hochstehende Teppichkante, eine übersehene Leiterstufe beim Wohnungsputz oder ein rutschiger Blätterhaufen beim Herbstspaziergang reichen oft schon aus, um einen außer Gefecht zu setzen. Mit Spitalsaufenthalt, Krankenstand, Rehab, Verdienstentgang als Folge.

„Eines unserer Hauptanliegen ist es, verunglückte Menschen beim Wiedereinstieg in das Berufsleben zu unterstützen. Aus dem engen Kontakt mit den Betroffenen wissen wir, dass eine private Unfallversicherung zumindest den Rücken freihalten kann und dahingehend hilft, dass finanzielle Probleme wegfallen. Das erleichtert natürlich auch den Wiedereinstieg in das alltägliche Leben“, erzählt Wohlgemuth.

BEZAHLTE ANZEIGE



Roman Wohlgemuth

„Eine private Unfallversicherung kann zumindest finanziell den Rücken freihalten.“

Bild: vida

WOHIN MIT DEM GELD?

ÖBV TIPP

ÖBV Einmalerlag als sinnvolle Alternative

Geschätzte 160 Milliarden Euro liegen auf österreichischen Sparbüchern, für deren Zinserträge Kapitalertragssteuer (KESt) eingehoben wird. Das kann sich ersparen, wer einen Teil seines Kapitals als Einmalerlag bei der ÖBV anlegt. Denn die Erträge des Einmalerlags sind steuerfrei. Und ganz ehrlich: Die aktuellen Bankkonditionen bei Sparbüchern laden nicht unbedingt zur Geldvermehrung ein ...

Der ÖBV Einmalerlag als sinnvolle Alternative verbindet lukrative Zinserträge mit der Sicherheit einer klassischen Lebensversicherung und spart die Kapitalertragssteuer auf die Gewinne. Mit Garantiezinssatz und Gewinnanteil erzielt die ÖBV derzeit eine Ge-



Bild: Beboy/Fotolia

samtverzinsung von 3,75 Prozent auf die Sparbeiträge ihrer Kunden und Kundinnen und liegt damit im absoluten Spitzenfeld der österreichischen Versicherungsbranche.

DIE ECKDATEN:

- Einmalbeitrag schon ab 2.500 Euro (Mindestlaufzeit 15 Jahre)
- Mit 3,75 Prozent Gesamtverzinsung im Spitzenfeld der Branche
- Absicherung der Hinterbliebenen im Ablebensfall
- Bei Vertragsende einmalige Gesamtauszahlung oder monatliche Zusatzpension
- Keine KESt, keine Wertzuwachssteuer

www.oebv.com

ServiceTel (kostenlos):

0800/20 11 30

BEZAHLTE ANZEIGE



Ein Job fürs Leben ...



Die Österreichische Beamtenversicherung zählt zu den erfolgreichsten Finanzdienstleistern am Markt. Motivierte Mitarbeiter/-innen, nachhaltiges Wirtschaften und langjährige Kompetenz sind die Basis dafür. Im öffentlichen Sektor und auch bei Privatkunden genießt die ÖBV einen hervorragenden Ruf. Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir einsatzfreudige

Außendienstmitarbeiter/-innen

- Ihre Aufgaben**
- > Verkauf von Versicherungsprodukten.
 - > Auf- und Ausbau langfristiger Kundenbeziehungen.
 - > Präsentationen des Unternehmens und einzelner Produkte vor Kundengruppen.
- Ihr Profil**
- > Abgeschlossene Berufsausbildung (idealerweise im Vertriebsumfeld).
 - > Sie sind kontaktfreudig und überzeugen mit Ihren kommunikativen Fähigkeiten.
 - > Sie wollen für Ihre Leistungen belohnt und anerkannt werden.
- Unser Angebot**
- > Wir bieten ein abwechslungsreiches Aufgabenfeld mit leistungsorientierter Entlohnung.
 - > Wir bieten praxisnahe Schulungen und individuelle Einarbeitung.
 - > Wir bieten ein jährliches Bruttoeinkommen gemäß Kollektivvertrag von mindestens EUR 20.250,-. Durch Provisionen kann ein höheres Einkommen erreicht werden.
 - > Engagierte Quereinsteiger/-innen finden bei uns beste Chancen für eine zweite Karriere.

Bitte bewerben Sie sich online unter www.oebv.com/jobs

WAS IST DAS BESONDERE AN DER ÖBV?

Top bei der Gesamtverzinsung, verantwortungsvoll in der Veranlagung, solidarisch im Umgang miteinander. Und vida-Mitglieder profitieren von maßgeschneiderten Lösungen.

Die Österreichische Beamtenversicherung (ÖBV) kennt die Bedürfnisse der Beschäftigten. Seit ihrem Bestehen arbeitet die ÖBV eng mit Gewerkschaften, Personalvertretungen und Betriebsrät/-innen des öffentlichen Sektors zusammen. Sie treffen im Aufsichtsrat und in der Versammlung der Mitgliedervertretung wichtige Entscheidungen.

ATTRAKTIVE GESAMTVERZINSUNG

Die ÖBV ist nämlich ein Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit. Das bedeutet, Mitglieder sind gleichzeitig auch Miteigentümer/-innen des Unternehmens, und alles, was erwirtschaftet wird, gehört den Versicherten. Deshalb rangiert die ÖBV bei der Gesamtverzinsung inkl. Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung stets unter den Besten der Branche. Hochriskante

Veranlagungsexperimente gibt es nicht, die ÖBV geht verantwortungsvoll mit den Vorsorgewünschen ihrer Mitglieder um und veranlagt Kundengelder überwiegend in festverzinslichen Wertpapieren.

SPEZIALIST FÜR UNFALL UND LEBEN

Einerseits Spezialist in den Sparten Lebensversicherung und Unfallvorsorge bietet die ÖBV aber auch



Versicherungsschutz für alle wichtigen Bereiche des Lebens an. Ihre Heimat ist der öffentliche Sektor, die Angebote gelten aber für alle. Beschäftigte bei der Eisenbahn, im Gesundheitsbereich oder in anderen vida-Branchen profitieren zusätzlich von maßgeschneiderten Paketen.

BEZAHLTE ANZEIGE

ÖBV SPEZIAL FÜR VIDA-BRANCHEN

ÖBV Unfallversicherung bei berufsbedingt erhöhtem Unfallrisiko

Schiene spezial:

Nebengebühreuvorsorge bei Unfall und/oder Krankheit, Sterbegeldvorsorge und Unfallversicherung ohne Gefahrenklassenzuschläge, Lokführerklausel

Gesundheitsbereich spezial:

Berufshaftpflichtversicherung, Unfallschutz inkl. HIV-Risiko-Klausel

WENN DER BERUF ZUM RISIKO WIRD ...

Unfälle können auch bei größtmöglicher Genauigkeit und Sorgfalt passieren – und das gilt für die Freizeit genauso wie für die Arbeitsstelle. Warum eine Unfallversicherung auf jeden Fall Sinn macht, das zeigen Beispiele aus der Berufspraxis.

BEISPIEL 1

Bei Reparaturen an einer beschädigten Oberleitung verunglückt ein Monteur der ÖBB. Der Bahnbedienstete wollte eine von einem umgestürzten Baum abgerissene Oberleitung flicken. Dabei reißt ein Spannseil, das Trageil schnellert gegen den Monteur, der auf einem Turmwagen steht, und schleudert ihn in die Tiefe. Der Mann erleidet dabei schwere Kopf- und Wirbelverletzungen.



Risikoreiche Tätigkeiten

gehören auch entsprechend abgesichert. Bei der ÖBV geht das ohne Mehrkosten!

Bild: Alexander Kromus



Den Unfallschutz

inkl. HIV-Risiko-Klausel für Beschäftigte im Gesundheits- und Pflegebereich gibt es nur bei der ÖBV.

Bild: Paul Sturm/ÖGB-Verlag

ge dauert es mindestens, bis eine Infektion sicher ausgeschlossen werden kann. Sechs Wochen voller Sorgen und Ängste, eine überaus belastende Zeit für die Betroffene und ihre Familie!

Die ÖBV Leistung - im Rahmen der beruflichen Tätigkeit - besteht aus einer Pauschale für die HIV-Prophylaxe sowie einer Rente im Falle einer Infektion trotz Prophylaxe. Diese Art der Versicherung gibt es in Österreich nur bei der ÖBV!

Nadelstichverletzungen ereignen sich am häufigsten während der Patientenbehandlung – daher sind vor allem Ärzt/-innen, Krankenpfleger/-innen und Pflegehelfer/-innen betroffen. Nadelstichverletzungen können überall dort auftreten, wo Kontakt zu Blut und Körperflüssigkeiten besteht: Daher gilt auch für Heimhelfer/-innen und andere Beschäftigte des Gesundheits- und Pflegewesens besondere Vorsicht. Immer häufiger melden auch Reinigungskräfte Nadelstichverletzungen, denn Instrumente, die nicht sachgemäß entsorgt wurden, können beim Hantieren mit Abfallbehältern zur gefährlichen Fracht werden.

Die ÖBV bietet eine Unfallversicherung ohne Mehrkosten für bestimmte risikoreiche Tätigkeiten. Der Verdienstentgang, der durch den Wegfall der Nebengebühren wie z. B. Sonntags- oder Nachtdienstzulage entsteht, kann durch eine entsprechende Taggeldversicherung ganz oder teilweise ausgeglichen werden. Auch für Unfallfolgekosten wie z. B. Heilbehelfe kommt die private Unfallversicherung auf. Damit fallen zumindest finanzielle Sorgen weg!

Beschäftigte der ÖBB wie auch privater Eisenbahnen gelten bei der ÖBV, unabhängig von ihrer Tätigkeit, als begünstigter Personenkreis und zahlen keinen Beitragszuschlag für die berufsbedingte höhere Unfallgefahr. Je nach individuellem Bedarf der versicherten Person kann für Invalidität, Berufsunfähigkeit und Tod vorgesorgt oder auch eine Nebengebührensversorgung abgeschlossen werden.

BEISPIEL 2

Bei der Blutabnahme eines Patienten verletzt sich eine Pflegekraft an

der Nadel. Beim Zurückstecken der gebrauchten Nadel in die Schutzhülle wird die Beschäftigte von einer Frage des Vorgesetzten abgelenkt und sticht sich. Da der Patient HIV-positiv ist, bekommt die Pflegekraft vorsorglich eine HIV-Prophylaxe. Sechs Wochen lang muss sie nun auf die erlösende Nachricht warten: Keine Ansteckung! So lan-

KARIN MACK - ZEITSCHICHTEN WÜDIGUNGSAUSSTELLUNG

8. Oktober 2013 bis 10. Jänner 2014
Mo-Fr 8.00-16.00 Uhr

ÖBV Atrium
1010 Wien, Grillparzerstraße 14
www.oebv.com





Geben Sie uns Ihren

KiP.CODE

und wir sagen Ihnen, wie Sie
„Kostenlos in die Pension“
gehen können.*

Sie sind schon in Pension?
Dann geben Sie bitte diese
Info an Verwandte oder Freunde
weiter, deren Zukunft Ihnen
besonders am Herzen liegt.

*) Wie das geht, sehen Sie auf: www.oebv.com/thema/kip



Mit der ÖBV durchs Leben